



KIRIVILRE KIRRWEILER

1201-2026
825
Kirrweiler

JUBILÄUMS FESTSCHRIFT

Kirrweiler.
Kann's.



Vorwort

Im Jahr 2026 jährt es sich zum 825. Mal, dass unser Ort erstmals urkundlich erwähnt wurde. Auch wenn seine Ursprünge sicher noch weiter zurückreichen, feiern wir diese Erwähnung als den Geburtstag unseres Dorfes!



Dieses Jubiläum ist ein wunderbarer Anlass, gemeinsam zu feiern – mit einem bunten Programm, das von unseren Vereinen sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern vorbereitet und getragen wird. Gerade in der heutigen Zeit ist dies ein ermutigendes Zeichen für Bürgersinn und Gemeinschaft, die in Kirrweiler gelebt und hochgehalten werden. Einmal mehr zeigt sich: Wenn die „Kirrweiler Brüder und Schwestern“ zusammenstehen, lässt sich vieles bewegen – Kirrweiler kann's!

Unser Dorfgeburtstag lädt dazu ein, auf die Vergangenheit zurückzublicken und zugleich den Blick in die Zukunft zu richten. Besonders die jahrhundertelange Verbindung unseres Dorfes als Sommersitz der Fürstbischöfe von Speyer hat hier ihre Spuren hinterlassen. Sie zeugt noch heute von einer beeindruckenden Geschichte, die unseren Ort nachhaltig prägt und uns in der Gegenwart vielfältige Möglichkeiten bietet, auf dem Bestehenden aufzubauen und Kirrweiler zeitgemäß und nachhaltig weiterzuentwickeln.

„Wer nie weiß, was er war, wird auch nie wissen, was er werden soll. Und wer nicht weiß, wo er hin will, darf sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt.“ (Mark Twain)
Diese Worte spiegeln die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte wider – geprägt von einer bewussten Rückbesinnung auf unsere Geschichte und von gemeinschaftlich entwickelten Ideen und Projekten, die bereits zahlreich umgesetzt wurden und unser Dorf zu einer attraktiven und zukunftsfähigen Gemeinde erstarken lassen. Dass wir mit diesem Weg richtig liegen, zeigen die jüngsten Erfolge im Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, bei dem wir auf Landesebene Silber erringen konnten – ein großartiger Erfolg, der nur durch Zusammenhalt und Engagement unserer Bürgerschaft möglich war.

Auf das Erreichte können wir alle stolz sein. Wir leben in einer geschichtsträchtigen Gemeinde mit einer guten Perspektive für kommende Generationen – in einem Ort, in dem man sich wohlfühlt, zufrieden leben kann und der uns allen attraktive Möglichkeiten eröffnet. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, liegt in unseren Händen. Mit Engagement, Mut und Zuversicht können wir dafür sorgen, dass Kirrweiler seinen erfolgreichen Weg fortsetzt.

Die vorliegende Festschrift spannt den Bogen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und lässt die 25 Jahre seit unserem letzten Dorfjubiläum im Jahr 2001 wiederaufleben.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern sowie unseren Gästen im Jubiläumsjahr bereichernde Begegnungen, gute Gespräche und viele Impulse für unsere gemeinsame Zukunft. Möge dieses Fest uns bestärken, auch in Zukunft mit Zuversicht und Gemeinschaftsgeist das Beste für Kirrweiler zu bewegen.

Mit herzlichen Grüßen

Rolf Metzger
Ortsbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Ursprünge

| | | |
|---------------------------------------|-------|----|
| Erste urkundliche Erwähnung | Seite | 5 |
| Woher stammt der Name Kirrweiler? | Seite | 6 |
| Aus der Geschichte unseres Weindorfes | Seite | 7 |
| Auf den Spuren der Fürstbischöfe | Seite | 10 |
| KuLaDig in Kirrweiler | Seite | 12 |
| Ortswappen und Bildwortmarke | Seite | 14 |
| Der Brüder Brunnen | Seite | 15 |
| Erinnerungen | Seite | 16 |

Gegenwart

| | | |
|-----------------------------------|-------|----|
| Der Gemeindewald | Seite | 18 |
| Weinbau in Kirrweiler | Seite | 20 |
| 25 Jahre Tourismus | Seite | 24 |
| Gewerbe in Kirrweiler | Seite | 25 |
| Dorfentwicklung | Seite | 26 |
| Kindertagesstätte und Grundschule | Seite | 27 |
| Der Edelhof | Seite | 28 |
| Rathaus der Ortsgemeinde | Seite | 29 |
| Herta-Kuhn-Höfe | Seite | 30 |
| Der Friedhof | Seite | 32 |
| Ortsplan | Seite | 34 |
| Rundwege | Seite | 36 |
| Kunstpfad | Seite | 37 |
| Bürgerbeteiligung | Seite | 38 |
| Lokale Agenda | Seite | 42 |
| Dorfmoderation | Seite | 44 |
| Unsere Vereine | Seite | 48 |

Zukunft

| | | |
|-------------------------------------|-------|----|
| Quo vadis Kirrweiler? | Seite | 54 |
| Sanierung Rathaus und Straßenausbau | Seite | 55 |
| Kita-Erweiterung und Hammermühle | Seite | 56 |
| Umgestaltung des Riedgrabens | Seite | 57 |

Impressum

| | | |
|--|-------|----|
| Herausgeber, Redaktion und Bildnachweise | Seite | 59 |
|--|-------|----|



Kirrweiler, Kunstmaler Richard Platz (1886 – 1932) aus St. Martin

Erste urkundliche Erwähnung

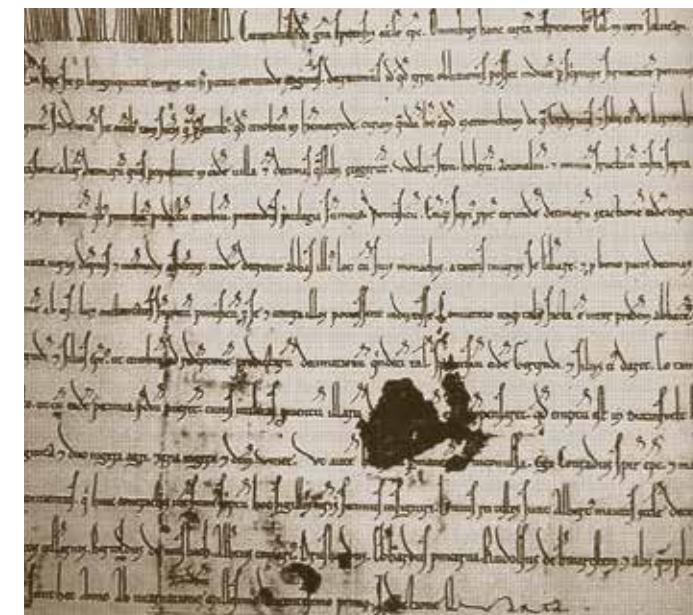
Der Ort „Kirrweiler“ wird erstmals im Jahr 1201 urkundlich genannt.

In der Urkunde bestätigt Bischof Konrad III. von Scharfenberg (Speyer) die Beilegung eines Streits zwischen Gertrud von „Kirivilre“ und ihren Söhnen einerseits sowie dem Abt des Klosters Himmerod bei Wittlich andererseits. Gertrud verzichtete dabei auf umstrittene Zehnteinnahmen aus einem Hof des Klosters in Neuhofen. Als Ausgleich zahlte der Abt 15 Mark in speyerischer Währung, die für den Erwerb eines Landgutes in Diedesfeld mit 82 Morgen Ackerland und 3½ Morgen Wingertsgelände verwendet wurden.

Die urkundliche Erwähnung markiert jedoch nicht den Ursprung der Siedlung. Sprachwissenschaftlich weist die Endung „-weiler“ auf eine Entstehungszeit in der Karolingerzeit (8./9. Jahrhundert) hin. Wahrscheinlich bestand bereits zuvor eine fränkische Siedlung im Ortsbereich. Zudem ist belegt, dass eine Römerstraße durch die Gemarkung führte.

Die Urkunde im Wortlaut

„Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Konrad, von Gottes Gnaden Bischof von Speyer, wünscht allen, die diese Urkunde lesen, Seelenheil durch den, der der wahre Heilsbringer ist. Da es im Laufe der Zeit häufig vorkommt, dass die Kenntnis der ursprünglichen Zustände verloren geht, beschließen wir, durch die Sicherheit schriftlicher Fixierung alles gründlich zu vermeiden, was einen Irrtum infolge Vergessens herbeiführen könnte. Mit diesem Zweck soll für die Zukunft und die Gegenwart bekanntgegeben werden, dass das Kloster Hemmenrode bei Mettenheim einen Hof besitzt, von dem Gertrud von Kirrweiler und ihre Söhne im Zusammenhang mit anderen Zehnteinnahmen, die sie herkömmlich in diesem Dorfe bezogen haben, auch gewisse Zehntabgaben besonders an Heu, Gemüse, Vieh und anderen Erträgen eingenommen haben, die in dem umzäunten Hof eintreffen. Diese Zehnteinnahmen weiterzugeben, hat das genannte Kloster unter Bezug auf Privilegien der Päpste verweigert. Da infolge des Zehnteinzuges der Hof unter Druck gesetzt wurde und verschiedentlich Beschädigungen und anderen Problemen ausgesetzt war, beschloss schließlich der zuständige Abt mit seinen Mönchen, sich von dieser großen Ungerechtigkeit zu befreien und die Zehnterträge um des lieben Friedens



Die erste Erwähnung von Kirrweiler im Jahr 1201 (BayHStA, Rheinpfalz-Urkunden Nr. 1034)

Willen zurückzukaufen. Dabei hätte gerade das Kloster die Autorität der Päpste gegen jene ins Feld führen können. Folglich wurde zwischen genanntem Abt, Gertrud und ihren Söhnen folgende Übereinkunft geschlossen. Nämlich, dass das Kloster jener Gertrud und ihren Söhnen zwecks Rückkauf der erwähnten Zehnterträge 15 Mark speyrischer Währung geben soll. Allerdings mit der Auflage, dass sie von dem Geld ein Landgut kaufen soll, dessen Ertrag ihr einen Ausgleich für die Einkünfte aus jenem Zehnten schaffen wird. Ein solches wurde in Diedesfeld gekauft, mit einer Größe von 82 Morgen Ackerland und 3 ½ Morgen Weingärten. Damit diese Abmachung rechtskräftig werde und in Zukunft unabänderlich Gültigkeit besitze, habe ich, Konrad Bischof von Speyer, und das Domkapitel, die wir dem Vertragsabschluss beigewohnt haben, das Schriftstück mit unserem Siegel versehen lassen.

Zeugen dieses Rechtsaktes sind Albert, Domdekan; Friedrich, Keller; Bertold von Mußbach; Albert Kämmerer; Drusard; Eberhard, Mundschenk; Rudolf von Berwartstein und zahlreiche andere. Geschehen im Jahr der Menschwerdung des Herrn 1201, dem 4. Jahr der Indikation.“

(aus Dr. Meinhold Lurz „Die Ritter von Venningen – Verwaltung im Amt Kirrweiler“ (S. 170 ff.)



Woher stammt der Name „Kirrweiler“?

Die Herkunft des Ortsnamens Kirrweiler ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Verschiedene Deutungen wurden im Laufe der Zeit vorgeschlagen.

Der Maikammerer Heimatforscher Urban Ziegler leitet den Namen von dem lateinischen Begriff Circulum villare ab, was „umwallter Ort“ bedeutet. Diese Deutung erscheint insofern plausibel, als Kirrweiler spätestens 1280 ein befestigter Ort war. Über die Verhältnisse zur Zeit seiner Entstehung um 800 n. Chr. liegen jedoch keine gesicherten Erkenntnisse vor. Am überzeugendsten wirken die Ausführungen von Dr. Meinhold Lurz, der sich auf den pfälzischen Geschichtsforscher

Dr. Ernst Christmann beruft. Nach dessen Ausführungen ist der Ortsname von der althochdeutschen Bezeichnung Kirihha = „Kirche“ abgeleitet und somit auf „Kirchweiler“ zurückzuführen. Auf einer französischen Militärmkarte aus dem Jahr 1696 erscheint der Ort als „Kerweiler“ – eine Form, die im örtlichen Dialekt bis heute lebendig geblieben ist.



Erste Postkarte von Kirrweiler aus dem Jahr 1913

Aus der Geschichte unseres Weindorfes

| Jahr | Ereignis |
|-------------|---|
| 1201 | Erste urkundliche Erwähnung unter einer „Gertrud von Kirrweiler“ |
| 1280 | Bischöfliches Schloss erstmalig nachweisbar |
| 1300 | Erste Urkunde einer Pfarrkirche |
| um 1300 | Ältestes Privatgebäude (Hans Arthur Stroh) – ehemaliges Wachthaus mit Rundbogenfried im Edelhof |
| 1316 | Kirrweiler erscheint erstmals als Festung |
| 1350 | Verwaltung des späteren Amtes wird von der Kestenburg (Hambacher Schloss) nach Kirrweiler verlegt. Später, zumindest ab 1575, wird Kirrweiler Oberamt für die linksrheinischen Besitzungen der Fürstbischöfe von Speyer bis zum Umsturz 1793 bei der französischen Besetzung der Pfalz |
| 1436 | „Oberkirrweiler“ – alter Ortsteil mit dem Oberschloss bei der Hammelmühle – wird erstmals genannt |
| 1466 | Kirrweiler erhält einen Wochenmarkt |
| 1478 | Bischof Ludwig Freiherr von Helmstädt (1478 – 1502) lässt sich in Kirrweiler huldigen. Er baut einen neuen Marstall im Bauhof (Edelhof) |
| 1581 – 1610 | Bischof Eberhard von Dienheim erwirbt das Oberschloss mit allem Zubehör |
| 1621 | Kirrweiler wird im 30-jährigen Krieg von einem Heerhaufen Tillys erobert |
| 1636 | lag das Modenasosche Regiment in Kirrweiler und plünderte Stadt und Schloss |
| 1647 | zogen Spanier und Franzosen durch Kirrweiler |
| 1666 | erobert das Kurpfälzische Heer Kirrweiler und richtet großen Schaden an |
| 1675 | zündeten die Franzosen den Ort an und brannten die Kirche nieder; dabei wurde Oberkirrweiler völlig zerstört |
| 1682 | Die Witwe des Oberamtsschaffners Johann Jakob Kalt lässt die Dreifaltigkeitskapelle errichten |
| 1702 | Der fürstbischöfliche Stadthalter von Rollingen zieht nach der Zerstörung von Speyer in das Schloss nach Kirrweiler ein. In dieser Zeit wird auch vorübergehend das Gnadenbild des Speyerer Doms in Kirrweiler aufbewahrt. Seit dieser Zeit wurde das Schloss „Marienburg“ genannt. Fürstbischof Damian Hugo Philipp, Graf von Schönborn, lässt in der Marienburg vielerlei Verschönerungen vornehmen |
| 1719 – 1743 | Errichtung des alten Rathauses in der Marktstrasse 101 |
| 1722 | Erneuerung der im 16. Jahrhundert angelegten Ortsbefestigung |
| 1730 – 1733 | Christian Wolf, Bürger zu Kirrweiler, fertigt die St.-Nepomuk-Statue |
| 1743 | Erbauung der neuen Kirche unter Leitung des fürstbischöflichen Hofarchitekten Johann Georg Stahl. Die Einweihung erfolgte am 14.09.1749 durch Weihbischof Adam von Buckel. Kosten: 10.000 Gulden |
| 1747 – 1749 | Pfarrhaus auf Kosten des Fürstbischofs Christoph Freiherr von Hutten und nach den Plänen von Johann Georg Stahl erbaut |
| 1753 – 1754 | Errichtung der Marienkapelle „Mater Dolorosa“. Sie wurde nach den Plänen des hochfürstlichen Baumeisters Leonhard Stahl (Sohn von Johann Georg Stahl) unter Fürstbischof von Hutten erbaut. Altarbild: spätgotische Pieta |
| 1765 – 1769 | Das jetzige sogenannte „Schlössel“ wurde unter der Leitung von Leonhard Stahl erbaut. Ein weiterer Ausbau des Schlosses erfolgte unter Fürstbischof Damian August Karl, Graf von Limburg-Stirum (1770 – 1797) |
| 1768 | Ende der weltlichen Herrschaft des Fürstbischofs im Hochstift Speyer im deutsch-französischen Krieg – Plünderung des Schlosses |
| 1792 | Amtskellermeister Neudeck lässt die wertvollen Möbel des Schlosses nach Mannheim bringen |
| 1793 | Gefecht zwischen dem preußischen General Blücher und den Franzosen |
| 1794 | Endgültige Besetzung durch die Franzosen |
| 1796 | Der Amtmann und Friedensrichter Nimis lässt einen Freiheitsbaum errichten |
| 1797 | Versteigerung des gesamten Kirchenbesitzes bei der sog. „Nationalgüterversteigerung“ |
| 1802 | Verlegung des Friedensgerichts nach Edenkoben |
| 1803 | Das Schloss wird zum Abriss versteigert und dient als Steinbruch |
| 1814 | Russische Truppen – Kosaken – kommen nach Kirrweiler |
| 1816 | Beginn der Bayrischen Herrschaft |



Dorfmitte mit Linde
und Brunnen um 1925

| | |
|-------------|---|
| 1821 | Allgemeine Grundstücksvermessung |
| 1823 | Teilung der 5. Haingeraide |
| 1824 | Umbau des alten Oberamtsgebäudes (heutiges Rathaus) zum Schulhaus |
| 1837 | Große Demonstration unter Beteiligung Kirrweiler Bürger auf dem Hambacher Schloss für die Verbesserung der Wirtschaftslage und für politische Freiheit |
| 1853 | Kirrweiler wird Bahnstation |
| 1875 | Einführung der Straßenbeleuchtung mit Öllaternen |
| 1901 | Kirrweiler erhält eine Postagentur |
| 1907 | Einführung des elektrischen Lichts und einer elektrischen Straßenbeleuchtung |
| 1914 – 1918 | 1. Weltkrieg mit 43 gefallenen und 24 vermissten Soldaten |
| 1920 | Anlage eines Sportplatzes |
| 1927 | Bau einer zentralen Wasserversorgung |
| 1939 – 1945 | 2. Weltkrieg mit 67 Gefallenen und Vermissten |
| 1953 – 1971 | Beginn der Ortskanalisation und Ausbau der Ortsstraßen |
| 1954 – 1968 | Geistlicher Rat Carl Theodor Schultz, Pfarrer in Kirrweiler |
| 1961 | Wiederaufbau des abgebrannten Kirchturms Erschließung des Neubaugebietes „Am Schlossgarten“ Renovierung der Pfarrkirche |
| 1963 | Bau eines neuen Schulhauses |
| 1964 | Brunnenbohrung im „Oberried“ Umbau des alten Schulhauses zum Rathaus Errichtung einer mechanisch-biologischen Kläranlage in Kirrweiler zusammen mit den Gemeinden Maikammer und St. Martin Renovierung der Marienkapelle |
| 1966 | Bau einer Schulturnhalle |
| 1969 | Erschließung des Baugebietes „In den Oberwiesen“ |
| 1970 | Bau einer Friedhofshalle |
| 1971 | Bildung der Verbandsgemeinde Maikammer mit den Ortsgemeinden St. Martin, Maikammer und Kirrweiler |
| 1974 | Erschließung eines weiteren Neubaugebietes „In den Oberwiesen“ |
| 1977 | Bau einer Sporthalle durch den Turnverein („Reblandhalle“) |
| 1980 | Anlage des „Riedweiher“ bei der Reblandhalle |
| 1981 | Beginn der Flurbereinigung und Anlage des „Nickelsees“ |
| 1983 – 1984 | Ausbau des Edelhofes zum Dorfgemeinschaftshaus |
| 1985 – 1986 | Anlage eines Parkplatzes und Neugestaltung des Rathauseinganges |
| 1988 – 1989 | Erschließung des Baugebietes „Am Neugarten“ |
| 1990 | Renovierung des Rathauses Ausbau des Dorfplatzes mit der Errichtung des „Freiheitsbrunnens“ |
| 1992 | Dorferneuerung im Zentrum mit Neubau der Volksbank und einer Arztpraxis |
| 1992 – 1993 | Erschließung des Baugebietes „Reblandstraße“ Neubau des Kindergartens durch den Elisabethenverein mit Beteiligung der Ortsgemeinde |

| | |
|-------------|---|
| 1993 – 1994 | Ausbau der Hauptstraße im Ortszentrum V. Flurbereinigungsabschnitt mit Bodenordnung im Bereich Aussiedlungsgebiet „Edenkobener Weg“ und den Baugebieten „Schneller“ und „Forstgärten“ |
| 1995 | Staatliche Anerkennung als „Fremdenverkehrsgemeinde“ Wiederherstellung des Stadtmauerbereichs mit Wehrturm im südlichen Ortsbereich |
| 1996 | Renovierung der Pfarrkirche durch die Pfarrgemeinde Erschließung des Baugebiets „Schneller“ Wiederherstellung eines Wallgrabens und eines Teilstückes der Stadtmauer im Nordbereich Neubau des Feuerwehrgerätehauses durch die Verbandsgemeinde mit Beteiligung der Ortsgemeinde |
| 1997 | Renaturierung des Kropsbaches nahe des Baugebietes „Forstgärten“ |
| 1998 | Beginn der Umbauarbeiten des Edelhofes |
| 1999 | Erschließung des Neubaugebietes „Brühlweg“ Kreis- und Bezirkssieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ |
| 2000 | Innerhalb der Verbandsgemeinde Maikammer Teilnahme bei der Weltausstellung „EXPO 2000“ in Hannover Neugestaltung des Schulhofes der Grundschule |
| 2001 | Einweihung des neu sanierten Dorfgemeinschaftshauses „Edelhof“ |
| 2003 | Neugestaltete Hauptstraße West wird ihrer Bestimmung übergeben Einweihung des Rasenplatzes beim SV Herta Neues Gewerbegebiet „Am Holzweg“ wird erschlossen Ausweisung des Gewerbegebietes „Schafweide“ Ausbau des Bahnhaltepunktes „Maikammer-Kirrweiler“ Einweihung der 900m langen Lärmschutzwand entlang der A 65 |
| 2006/2007 | Sanierung Reblandhalle |
| 2007/2008 | Erschließung Neubaugebiet „Hundertmorgen“ |
| 2009 | Beginn der Ortskernsanierung „Neugasse/Kirchstraße“ |
| 2010 | Eröffnung der Fest- und Kulturscheune |
| 2010/2012 | Spielleitplanung mit Neugestaltung des Mehrgenerationenplatzes |
| 2011/2012 | Städtebauliche Neuordnung Marktstraße 85 mit Errichtung des Brunnenhauses Domnapffüllung durch Kirrweilerer Winzer anlässlich des 950. Domweihjubiläums |
| 2011 | Eröffnung erster Themenweg rund um Kirrweiler „Blücher-Rundweg“ |
| 2012 | Sanierung und Ausbau der Straße „Am Schlossgarten“ Stationentheater „Wein, Stock und Kreuz“ Umstellung der Straßenbeleuchtung auf moderne LED Erweiterung Gewerbegebiet „Holzweg“ |
| 2013 | Einweihung der „Dirt-Bike-Bahn“ Abbau der Ampelanlage an der L 526 und Kreiseinweihung |
| 2014 | Erweiterung Friedhofshalle |
| 2014/2015 | Neuausrichtung Tourismus und Eröffnung eines Tourismus- und Gemeindebüros (i-Punkt) |
| 2015 – 2017 | Erweiterung Gewerbegebiet „Holzweg“ Lokale Agenda mit großer Bürgerbeteiligung Aktion Blau+ mit Renaturierung des Kropsbaches bis zum Schloßweiher Erschließung des Baugebietes „Am Amtsgarten“ |
| 2015 – 2017 | Theaterspaziergang „Zu Markt getragen“ anlässlich 550 Jahre Marktrechte in Kirrweiler |
| 2016 – 2017 | Dorfmoderation unter aktiver Bürgerbeteiligung |
| 2018 – 2020 | Erste E-Ladesäule in Kirrweiler |
| 2021 | Privatsanierung der jüdischen Synagoge mit öffentlicher Förderung |
| 2022 | Staatliche Anerkennung als „Erholungsort“ |
| 2022 – 2024 | Ortskernsanierung mit Errichtung der Herta-Kuhn-Höfe |
| 2023 | Errichtung und Einweihung eines Wohnmobilparkplatzes |
| 2023/2024 | Herstellung eines barrierefreien Zugangs zum Pfarrgarten |
| 2024 | Beginn der Generalsanierung Rathaus mit Planung „Tourismus- und Gemeindebüro“ im Erdgeschoss unterzubringen Teilnahme am Rheinland-pfälzischen Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“: 1. Platz auf Kreis- und Gebietsebene, 4. Platz beim Landesentscheid |
| 2024/2025 | Einweihung „Quartiersplatz“ Hauptstraße/Schlossstraße |
| 2025 | Beginn Ausbau Schlossstraße |

Auf den Spuren der Fürstbischöfe

„Unterm Krummstab lässt sich's gut leben“

Kirrweiler, malerisch am Rande des Pfälzerwaldes gelegen und umgeben von einem Rebemeer, gilt heute als idyllische Weinbaugemeinde. Die Gemeinde steht für sanften Tourismus und gilt mit ihrem Schlossweiher, ihren ebenen Rad- und Spazierwegen und ihrer familienfreundlichen Dorfidylle als Geheimtipp abseits vom Trubel der Weinstraße. Dies war zu Feudalzeiten anders: In der Zeit des Hochstifts Speyer spielte Kirrweiler eine bedeutende Rolle – zunächst als Amt und dann als Oberamt (ab 1575) im Hochstift Speyer sowie als Sommerresidenz der Fürstbischöfe. Unter dem bischöflichen „Krummstab“ entwickelte sich das Dorf nicht nur zu einem Verwaltungszentrum, sondern auch zu einem kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Region. Es entstand der Ausspruch: „Unterm Krummstab lässt sich's gut leben.“

Das Oberamt Kirrweiler – Verwaltungsmittelpunkt im Hochstift Speyer

Im Mittelalter entsprach ein Oberamt etwa der Funktion einer heutigen Kreisverwaltung. Hier wurden Recht gesprochen, Steuern – der sogenannte „Zehnte“ – erhoben und militärische Entscheidungen getroffen. Zum Oberamt Kirrweiler zählten neben den zwölf Dörfern der ehemaligen Ausfau- tei Kirrweiler (mittelalterliche Verwaltungseinrichtung) auch die Ämter Edesheim, Deidesheim und Marientraut.

Damit hatte Kirrweiler eine große regionale Strahlkraft. Die Verordnungen, die in Kirrweiler erlassen wurden, galten weit über die Ortsgrenzen hinaus – sie erstreckten sich entlang der Weinstraße von Forst bei Bad Dürkheim bis Roschbach nahe Landau und in West-Ost Richtung von Lambrecht im Pfälzerwald bis nach Römerberg bei Speyer.

Im Jahr 1466 verlieh Fürstbischof Matthias von Rammung Kirrweiler das Marktrecht – ein Zeichen seiner besonderen Bedeutung im Hochstift Speyer.

Spuren der Fürstbischöfe im heutigen Ortsbild

Der Sitz des Oberamts brachte Wohlstand – und dieser spiegelt sich bis heute im Ortsbild wider. Ab dem 16. Jahrhundert entstanden zahlreiche herrschaftliche Bauten. Bis heute sichtbar sind die prachtvollen Torbögen mit datierten Schlusssteinen sowie Wappenschilder, die auf die adelige Herkunft einstiger Bewohner hinweisen. Auch die Ortsplanung wurde den Bedürfnissen der bischöflichen Sommergäste angepasst: So wurden Straßenecken – etwa an den Ecken der heutigen Friedhofstraße / Hauptstraße und der Kirchstraße / Schlossstraße – abgeschrägt, damit Kutschen aus Speyer ungehindert durchfahren konnten. Diese historische Besonderheit wurde beim Bau der Herta-Kuhn-Höfe wieder aufgegriffen – ein kleines, aber bedeutendes Detail, das die Geschichte Kirrweilers lebendig hält.

Die Anfänge der Schlossanlage

Erstmals erwähnt wurde die mittelalterliche Tiefburg von Kirrweiler im Jahr 1280. Diese Wasserburg wurde später unter den Fürstbischöfen zu einer repräsentativen Residenz – der Marienburg – ausgebaut. Besonders unter Bischof Eberhard von Dienheim (1581–1610) nahm die Anlage prunkvolle Ausmaße an.

Blütezeit unter von Schönborn und von Hutten

Eine Glanzzeit erlebte Kirrweiler im 18. Jahrhundert unter den Fürstbischöfen Damian Hugo von Schönborn (1719–1743) und Franz Christoph von Hutten (1743–1770). Von Schönborn führte das Hochstift wirtschaftlich aus der Krise und finanzierte zugleich ehrgeizige Bauprojekte – wie z.B. das Schloss in Bruchsal. Er reformierte nicht nur die Verwaltung im Hochstift, sondern auch das Schulwesen. Er führte die allgemeine Schulpflicht ein und etablierte ein bischöfliches Prüfungsverfahren für Lehrer. Sein Nachfolger Franz Christoph von Hutten setzte die Bautätigkeit fort. In Kirrweiler ließ er die neue Pfarrkirche „Kreuzerhöhung“, das heutige Pfarrhaus, die Schaffnerei („Schlüssel“) sowie die Marienkapelle am Friedhof errichten. Kirrweiler entwickelte sich zum bischöflichen Vorzeigeort.

Stadt- und Alltagsleben im 18. Jahrhundert

Der historische Ortskern war von Mauern, Türmen und Wassergräben umgeben. Wann genau der Ort erstmals mit Mauern zum Schutz gegen das Fehdewesen und Raubrittertum umgeben wurde, ist nicht bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Befestigung mit der Verlegung des fürstbischöflichen Oberamtes nach Kirrweiler erfolgte, um Oberamt, Kassen und Zehntscheunen zu schützen. Die noch heute stehenden Mauern stammen aus den Jahren 1730 – 1733. Abends wurden die Tore geschlossen. In der Nacht hielten die Türmer Wache. Eine Zugbrücke am Wasserschloss verlieh den Herrschaften eine zusätzliche Sicherheit, falls es den Feinden dennoch gelang, in den Ort einzudringen. Mit dem Aufstieg Kirrweilers siedelten sich zahlreiche Handwerker, Händler und Gastwirte an. Die Haupt- und Marktstraße wurden zu lebendigen Handelsachsen. Bereits ab 1466 fand ein Wochenmarkt statt, und im 18. Jahrhundert zählte man sieben Gastwirtschaften – ein Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs.



„Zur Krone“ in der Marktstraße

Fürst und Volk – ein ambivalentes Verhältnis

Bei jedem Amtsantritt ließ sich der neue Fürstbischof vor dem Schloss in Kirrweiler huldigen. Die Untertanen schworen Treue, im Gegenzug bestätigte der Bischof ihre Rechte und Privilegien. Diese Huldigungen waren feierliche Anlässe, die stets mit Festen für die Bevölkerung endeten. Dennoch war das Leben unter dem Krummstab nicht nur von Wohlstand geprägt: Bei Kriegszügen wurden Schloss und Dorf mehrfach verwüstet. Die Bevölkerung litt unter Hunger, Seuchen, hohen Abgaben und der ständigen Gefahr durch plündernde Truppen.

Besondere Privilegien für Kirrweiler

Kirrweiler profitierte auch in religiöser Hinsicht von seiner Bedeutung. 1725 war es einer der wenigen Orte außerhalb Roms, an denen Gläubige einen Jubiläumsablass erwerben konnten – ein Privileg, das viele Pilger anzog. Kirrweiler lag zudem an mehreren Routen der Pfälzer Jakobswege. Auch medizinisch war man besser versorgt als anderswo: Ab 1757 war der Amtsarzt verpflichtet, mittellose Kranke kostenlos zu behandeln.

Schattenseiten der bischöflichen Herrschaft

Die Bevölkerung war über Jahrhunderte hinweg in Leibeigenschaft gefangen. Selbstbestimmung war nicht möglich, Frondienste und hohe Abgaben waren Alltag. Auch Kirrweiler war vom Bauernkrieg 1525 betroffen. Das Schloss wurde gestürmt und geplündert – die Fürsten schlugen den Aufstand jedoch nieder. Die Leibeigenschaft blieb bestehen.

Die Französische Revolution und das Ende der Fürstbischöfe

Die Revolution von 1789 erreichte auch die Pfalz. 1793 leisteten die Bürger von Kirrweiler keinen Widerstand gegen die französischen Truppen – wohl auch wegen ihrer Schulden bei der bischöflichen Verwaltung. Das Schloss wurde zerstört und diente fortan als Steinbruch. Noch heute findet man in älteren Häusern Steine aus der ehemaligen Schlossanlage. Mit der offiziellen Abschaffung der Leibeigenschaft 1808 und dem Übergang der Pfalz an Bayern 1816 endete auch das Kapitel der fürstbischöflichen Herrschaft.

Tradition, die weiterlebt

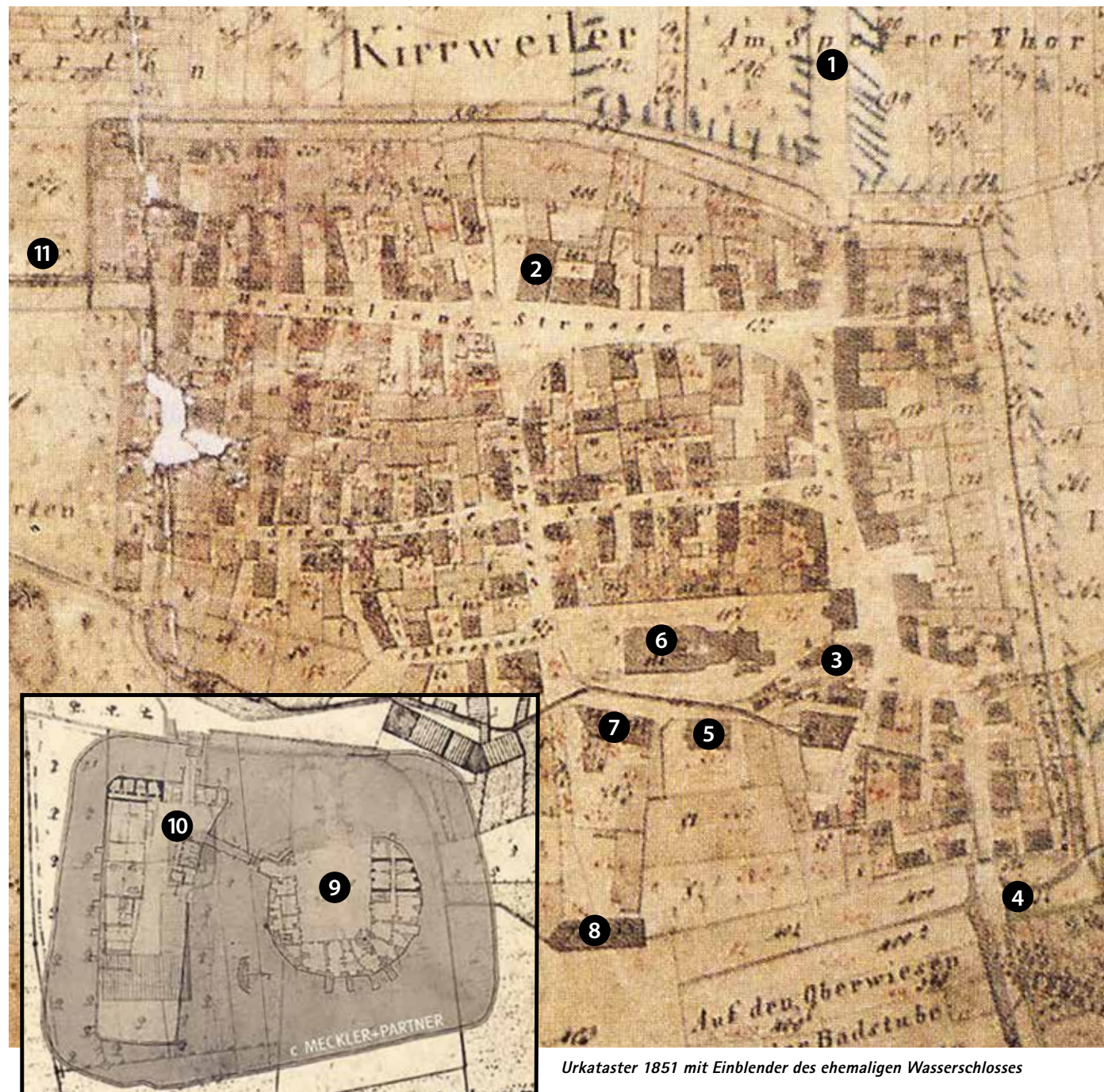
Ob es sich „unter dem Krummstab gut leben ließ“, bleibt angesichts der wechselvollen Geschichte fraglich. Sicher ist jedoch: Heute lebt es sich in Kirrweiler gut – und das historische Erbe wird gepflegt. Das Ortswappen zeigt noch immer den bischöflichen Krummstab. Und 2011 wurde eine besondere Tradition wiederbelebt: Der Weinzeht! Anlässlich dem 950-jährigen Domweihjubiläum wurde erstmals wieder der Weinzeht nach Speyer gebracht. Seitdem bringen die Bürger jedes Jahr Wein nach Speyer – ein Symbol für die lebendige Verbindung zwischen Geschichte, Weinbau und Gemeinschaft.



Weinzehtübergabe 2025

KuLaDig in Kirrweiler – Kultur. Landschaft. Digital.

2021 wurde Kirrweiler Modellgemeinde
im Landesprojekt KuLaDig-RLP.



Lebendige Zeugen der Vergangenheit



Marienkapelle



Rathaus



Altes Rathaus



Mittelalterliche
Ortsbefestigung



Pfarrhaus



Kirche Kreuzerhöhung



Fürstbischöfliches
Wachthaus



Edelhof



Wasserschloss



Fürstbischöfliche
Schaffnerei



Dreifaltigkeitskapelle



QR-Code zu KuLaDig

Kirrweiler wurde im Jahr 2021 mit dem Thema „Auf den Spuren der Fürstbischöfe in Kirrweiler – unterm Krummstab lässt's sich gut leben“ Modellkommune im Landesprojekt KuLaDig-RLP – ein gemeinsames Projekt der Ortsgemeinde und des Heimat- und Kulturvereins Kirrweiler. Ziel von KuLaDig („Kultur. Landschaft.

Digital.“) ist es, kulturelles Erbe digital zu erfassen, multimedial aufzubereiten und öffentlich zugänglich zu machen.

In Kirrweiler wurden im Rahmen des Projekts insgesamt 11 Relikte aus der fürstbischöflichen Zeit wissenschaftlich recherchiert, digital dokumentiert und in KuLaDig veröffentlicht. Daraus entstand der KuLaDig-Rundweg „Auf den Spuren der Fürstbischöfe“, der Besucher durch die ehemalige Sommerresidenz der Speyerer Fürstbischöfe führt – von der Marienkapelle vorbei an der mittelalterlichen Ortsbefestigung bis zum Edelhof. Der Heimat- und Kulturverein setzt die Arbeit fort: Im Jubiläumsjahr entsteht eine virtuelle Rekonstruktion der Marienburg, des einstigen Wasserschlosses in Kirrweiler, das einst das Herzstück der fürstbischöflichen Sommerresidenz bildete. Weitere digitale Aufbereitungen zur Ortsgeschichte sind bereits geplant. KuLaDig bringt Geschichte auf die Straße – und lässt Kirrweilers Vergangenheit lebendig werden.



Ortsplan 2025



Das Ortswappen



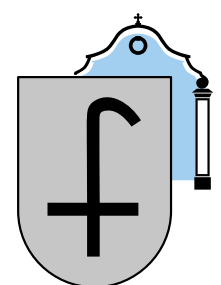
Kirrweiler führt seit 1839 ein eigenes Ortswappen, dessen Farben – Schwarz und Silber – auf die Speyerer Bischöfe Raban von Helmstädt (1396–1430) und Reinhard von Helmstädt (1430–1456) zurückgehen. Die heraldische Beschreibung lautet: „In Silber ein schwarzes Kreuz, dessen Schaft oben – hackenförmig – heraldisch linkshin umbogen ist.“

Diese Form des Wappens ist jedoch deutlich älter: Bereits 1577 findet sich die Wapenzeichnung am alten Schulhaus in der Schloßstraße.

Der Heimatforscher Urban Ziegler bietet eine zusätzliche, spannende Deutung. Seiner Ansicht nach entstammt die Symbolik der bischöflichen Heraldik und enthält Hinweise auf die damals im Hochstift Speyer verbreiteten Maßeinheiten: Span (ca. 12 cm), Schuh (ca. 30 cm) und Elle (ca. 60 cm). Die kreuzförmige Anordnung von Elle und Span deute darauf hin, dass Kirrweiler zur Entstehungszeit des Wappens bereits Gerichtsort war. Die geschwungene, rund gebogene Form des „Schuhs“ interpretiert Ziegler zudem als Hinweis darauf, dass Kirrweiler Sitz eines Amtes war.

Die Bildwortmarke

Kirrweiler.
Kann's.



Seit 2013 verfügt die Ortsgemeinde Kirrweiler über eine eigene, unverwechselbare Bildwortmarke. Diese wurde 2012/2013 im Rahmen eines Workshops entwickelt, aus dem auch der prägnante Slogan „Kirrweiler.Kann's“ hervorging. In der grafischen Gestaltung wird das historische Ortswappen aufgegriffen; im Hintergrund sind die markanten Umrisse der Marienkapelle zu erkennen.

Die Bildwortmarke stellt die Ortsgemeinde Kirrweiler ihren Vereinen und Gewerbetreibenden in verschiedenen Formaten kostenfrei zur Verfügung.

*Luftaufnahme
aus den frühen
60er Jahren*



Einstiger Brunnen in der Marktstraße



Die Brüder auf dem heutigen Brunnen

Der Brüder Brunnen

An jenem Platz, an dem einst ein stattlicher und für die Dorfbewohner bedeutsamer Pumpbrunnen stand, erhebt sich heute der „Brüder-Brunnen“ des Künstlers Bernhard Spieß (2001). In seiner Form erinnert er an den historischen Brunnenstock und ist mit Pflanzen und Tieren geschmückt, die früher in den Kirrweiler Dorfgassen heimisch waren.

Auf seiner Spitze tummeln sich die „Kirrweiler Brüder“ – eine liebevolle Anspielung auf die Bezeichnung, die den Einwohnern des Ortes bereits seit frühester Zeit von den umliegenden Dörfern gegeben wurde.

Der Brüder-Brunnen wurde im Jubiläumsjahr 2001 von den Kirrweiler Vereinen als Geschenk an die Ortsgemeinde gestiftet. Die Organisation und Koordination dieses besonderen Beitrags zur 800-Jahr-Feier übernahm der Heimat- und Kulturverein Kirrweiler.



Erinnerungen

Postkarten der aus Kirrweiler
stammenden Malerin Petra
Beckmann, geb. Heintz





Grenzstein der Gemeinde Kirrweiler

Lage und Ausdehnung

Kirrweiler verfügt über einen 596 Hektar großen Waldbesitz im Herzen des Pfälzerwaldes. Dieser liegt im Bereich der ehemaligen V. Haingeraide, weit entfernt von der Feldmarkung. Der 123 Hektar große Vorderwald erstreckt sich westlich von Edenkoben rund um den 608 Meter hohen Morschenberg. Südlich des Elmsteiner Tales, im Bereich des Forsthauses Breitenstein, befindet sich der Hinterwald mit einer Fläche von 473 Hektar.

Der Gemeindewald Kirrweiler

Ein Erbe
mit Zukunft

Historische Entwicklung

Mehr als tausend Jahre lang nutzten die Gemeinden der Haingeraiden den gemeinsamen Wald in einer genossenschaftlich organisierten Struktur. Der gesellschaftliche Wandel nach der Französischen Revolution erforderte jedoch eine Anpassung dieser alten Ordnung an die neuen Verhältnisse. So löste sich auch die V. Haingeraide am 8. August 1823 auf.

Wandel der Waldbedeutung

In den vergangenen Jahrzehnten ist der Wald wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Während er in früheren Jahrhunderten vor allem als Lebensgrundlage diente – zum Beispiel als Lieferant für Bauholz und Brennholz, zum Jagen und Fischen, zum Sammeln von Beeren und Pilzen und zur Eichel- und Buchenmast von Vieh – übernehmen Wälder heute vielfältige Aufgaben: Sie sind Erholungs- und Freizeitraum, Klimaschützer und bedeutende CO₂-Speicher. Um diesen vielfältigen Funktionen gerecht zu werden, bedarf es einer wirtschaftlich tragfähigen und nachhaltigen Organisation. Den Wald als „gemeinschaftlichen Besitz zur gemeinsamen Nutzung“ zu schützen, wie zu Zeiten der Haingeraiden, ist ein guter Gedanke auch für uns – jetzt und in Zukunft.

Verantwortung und Verwaltung

Es ist erfreulich, dass sich die verbliebenen Gemeinden Kirrweiler, Maikammer und St. Martin im Forstzweckverband der V. Haingeraide zusammengeschlossen haben. Dieser übernimmt bis heute die Aufgaben, die früher der Haingeraide oblagen, und entwickelt sich stetig weiter, um den Anforderungen der Gegenwart gerecht zu werden.

Blick in die Zukunft

Die Bedeutung unserer Wälder wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Der Klimawandel sowie sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen machen neue Konzepte und nachhaltige Lösungen notwendig. Der Kirrweilerer Gemeindewald ist dabei nicht nur ein ökologischer, sondern auch ein kultureller Schatz – ein wertvolles Erbe, das verantwortungsvoll gepflegt und an kommende Generationen weitergegeben werden muss.



Die Gemarkung Kirrweiler mit Vorder- und Hinterwald

Pflanzaktionen im Gemeindewald Kirrweiler

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts finden im Kirrweilerer Gemeindewald regelmäßig Pflanzaktionen statt, um artenreiche Mischwälder zu entwickeln und den Generationenwechsel in den Beständen zu sichern.

Zusammenfassung einer Aufstellung des ehemaligen Revierförsters Rainer Northoff aus Februar 2025:

- 2001: 800 Buchen- und Kastanienwildlinge im Vorderwald (Waldort I 1 a Hochberg) zur 800-Jahr-Feier unter fachlicher Leitung von Forstamtsleiter Hans Peter Ehrhart. Vergleichsflächen mit und ohne Schutzzaun zeigten wichtige Erkenntnisse zum Verbiss durch Rehe.
- 2005–2006: Kastanien im Vorderwald (Waldort I 1 b Hochberg) unter Revierförster Neumann, teilweise mit nachträglichem Schutz gegen Verbiss.
- 2009–2012: Buchen und Esskastanien im Vorderwald (Waldorte I 1 a und I 2 a) unter Revierförster Rainer Northoff als Unterbau in sturm- und trockengeschädigten Kiefernbeständen; Wuchserfolge teils sehr gut, teils eingeschränkt, wertvolle Erfahrungen für Standortwahl und Pflanzmethoden gewonnen.
- 2015: Douglasien im Hinterwald (Waldort III 4 b Birkeneck) ergänzten die Kiefernaturverjüngung und stärkten die Struktur des Bestands.
- 2019–2025: Flächige Eichenpflanzungen im Vorder- und Hinterwald (Waldorte I 2b, II 3 c, II 9 b) mit Zaunschutz gegen Schwarzwild, regelmäßiger Pflege und Nachpflanzungen; Kulturen gelten als sehr gelungen.
- 2026: Weitere 825 Bäume unter dem neuen Revierförster Patrick Poth geplant, um die Vielfalt und Stabilität der Waldbestände weiter zu sichern.
- Fazit: Die Pflanzaktionen dokumentieren die enge Verbindung der Kirrweiler Bürger zu ihrem Wald, die erfolgreiche Zusammenarbeit von Gemeinde und Forst sowie die vorausschauende Sicherung artenreicher Mischwälder für kommende Generationen.



Ehemaliger Revierförster
Rainer Northoff



Buchenunterbau
am Hochberg



Geselliger Abschluss einer Baumpflanzaktion
im Kirrweilerer Wald

Weinbau in Kirrweiler

Der Weinbau prägt unsere Region
und ist für Kirrweiler ein
bedeutender Wirtschaftsfaktor



Beate I.



Jutta I.



Jutta II.



Claudia I.



Marina I.

Die Gemarkung umfasst eine Gesamtfläche von 1.485 Hektar, davon 584 Hektar Rebfläche. Eine junge, hervorragend ausgebildete Winzergeneration knüpft an die lange Tradition des Weinbaus in Kirrweiler als „früher Hort pfälzischer Weinkultur“ an. Bereits die Fürstbischöfe von Speyer erkannten die klimatisch günstigen Bedingungen und förderten den Weinbau. Der 1525 erbaute fürstbischöfliche Zehntkeller diente vor allem zur Einlagerung der Naturalabgabe „Weinzehnt“, die die umliegenden Ortschaften liefern mussten. In der Nachkriegszeit gingen die früheren Gemischtbetriebe mit Ackerbau und Viehwirtschaft fast vollständig zum Weinbau über. Das noch vorhandene Grün- und Ackerland wird heute zumeist von auswärtigen Pächtern bewirtschaftet.

Die Rebflächengröße in Kirrweiler betrug 1827 273 ha, 1934 328 ha, 1974 610 ha, 2000 595 ha und 2024 584 ha. Mit 584 Hektar Rebfläche gehört Kirrweiler zu den größten Weinbaugemeinden Deutschlands. Die Rebfläche übertrifft sogar die der gesamten Anbaugebiete Ahr (530 ha). Die Gemeinde hat eine Vorbildfunktion bei der Anlage und Pflege eines ausgedehnten Netzes an Wirtschaftswegen mit einer Gesamtlänge von rund 50 Kilometern. Einen wesentlichen Beitrag leistete die zwischen 1981 – 1994 durchgeführte Weinbergsflurbereinigung, die seit 2021 wieder aufgenommen wird. Die Bodenneuordnung ist eine entscheidende Voraussetzung für eine rentable Bewirtschaftung der Weinberge.

Der Strukturwandel im Weinbau machte auch vor Kirrweiler nicht halt. Moderne Anforderungen wie hohe Mechanisierung und Investitionsbedarf sowie die angespannte Marktlage führten dazu, dass zahlreiche Nebenerwerbswinzer ihre Tätigkeit aufgaben. Auch die Zahl der Haupterwerbswinzer schrumpft kontinuierlich, sodass die verbliebenen Betriebe immer größere Flächen bewirtschaften müssen, um rentabel zu arbeiten. Während früher der Verkauf als Fasswein dominierte, spielt heute der Absatz von Flaschenwein eine immer größere Rolle.

1972 gab es in Kirrweiler noch 247 Weinbaubetriebe; bis 1998 reduzierte sich die Zahl auf 132. Heute sind es noch 55 Betriebe, die zusammen 527 Hektar Rebfläche bewirtschaften.

| Färbung | Rebsorte | Fläche in ha * | % von Insgesamt |
|---------|------------------|----------------|-----------------|
| weiß | gesamt | 417,5 | 71,5% |
| | Weißer Riesling | 114,6 | 19,6% |
| | Müller-Thurgau | 71,6 | 12,3% |
| | Ruländer | 48,7 | 8,4% |
| | Weißer Burgunder | 41,9 | 7,2% |
| | Chardonnay | 26,6 | 4,6% |
| | Kerner | 24,5 | 4,2% |
| | Sauvignon blanc | 17,1 | 2,9% |
| | Scheurebe | 11,9 | 2,0% |
| | Cabernet blanc | 9,5 | 1,6% |
| | Gewürztraminer | 8,2 | 1,4% |
| | Ortega | 7,3 | 1,3% |
| | Grüner Silvaner | 7,1 | 1,2% |
| | Sauvignac | 5,1 | 0,9% |
| | Solaris | 4,2 | 0,7% |
| | Auxerrois | 3,3 | 0,6% |
| | Muskateller | 3,1 | 0,5% |
| | Morio-Muskat | 3,0 | 0,5% |
| | Andere Sorten | 9,6 | 1,7% |

Flurbereinigung 2021/23

Abschluss des Aufbauabschnitts „Schmalstraße“ 2021/23
als wichtiger Meilenstein

2023 konnte in der Gemarkung ein bedeutender Schritt für die Zukunft des Weinbaus vollzogen werden: Der Aufbauabschnitt 6+7, genannt „Schmalstraße“, wurde im Rahmen des laufenden Flurbereinigungsverfahrens erfolgreich abgeschlossen. Dieses Etappenziel, das durch die Zusammenarbeit von Winzern, Grundstückseigentümern, Behörden und der Gemeinde erreicht wurde, ist ein wichtiger Meilenstein in der nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft. Anlässlich des 825-jährigen Jubiläums Kirrweilers soll auf die Ziele, den Ablauf und die bisherigen Ergebnisse dieses Abschnitts zurückgeblückt werden. Die Flurbereinigung wurde notwendig, um die Bewirtschaftungsbedingungen der Weinbaubetriebe zu verbessern und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der Winzer nachhaltig zu sichern. Die starke Zersplitterung der Weinbergsparzellen und die unzureichende Wasser- und Wegeerschließung haben in den vergangenen Jahrzehnten zu erheblichen Bewirtschaftungsnahten geführt. Übergeordnetes agrarstrukturelles Ziel ist es daher, größere, besser erschlossene und wirtschaftlich sinnvollere Flächen zu schaffen, die den Weinbau auch für kommende Generationen sichern.

Der erste Aufbauplan (= zeitliche und räumliche Abfolge der einzelnen Flurbereinigungsabschnitte) wurde bereits 1979 aufgestellt. Demzufolge hätte der Abschnitt „Schmalstraße“ in zwei aufeinanderfolgenden Abschnitten in den Jahren 1995 bis 1999 bearbeitet werden sollen. Auf einer Mitgliederversammlung 1994 wurde jedoch eine Verschiebung der Fortführung des Aufbauplanes um eine Rebgeneration beschlossen. Somit erfolgte die Rodung – im zwischenzeitlich zusammengelegten Abschnitt – der Rebflächen im Anschluss an die Weinlese 2021 und nach 1,5 Jahren Bearbeitungszeit, im Frühjahr 2023, wurden die Weinbergflächen wieder neu angelegt. Die Gesamtfläche dieses Aufbauabschnitts beträgt ca. 94 Hektar. Die Arbeiten umfassten die Aufnahme der Bestandsdaten, die Ermittlung der Eigentümerwünsche, die Planung der Neuordnung sowie die Umsetzung der baulichen Maßnahmen. Die so genannte Teilnehmergemeinschaft, bestehend aus den Grundstücks-

eigentümern, den Winzern sowie den zuständigen Behörden, arbeitete eng zusammen. Das Wegenetz wurde überarbeitet um den Zugang zu den Weinbergen zu erleichtern und eine Flurstücksstruktur zu erreichen, die den heutigen Anforderungen entspricht. Gleichzeitig wurde die Sicherheit für Bewirtschafter, Spaziergänger und Radfahrer erhöht. Durch diese zielgerichtete Zusammenarbeit konnte die Bewirtschaftungsstruktur deutlich verbessert werden.

| Färbung | Rebsorte | Fläche in ha * | % von Insgesamt |
|-----------|----------------------|----------------|-----------------|
| rot | gesamt | 166,3 | 28,5% |
| | Dornfelder | 66,2 | 11,3% |
| | Blauer Spätburgunder | 27,8 | 4,8% |
| | Blauer Portugieser | 17,3 | 3,0% |
| | Regent | 11,2 | 1,9% |
| | Merlot | 10,6 | 1,8% |
| | Heroldrebe | 6,7 | 1,1% |
| | Saint Laurent | 4,7 | 0,8% |
| | Cabernet Sauvignon | 4,2 | 0,7% |
| | Müllerrebe | 4,1 | 0,7% |
| | Cabernet Mitos | 3,3 | 0,6% |
| | Dunkelfelder | 3,0 | 0,5% |
| | Cabernet Dorsa | 2,8 | 0,5% |
| | Andere Sorten | 4,4 | 0,8% |
| Insgesamt | | 583,8 | 100,0% |

Rebsortenspiegel im Erntejahr 2024 – bestockte Rebfläche;
Quellen: EU-Weinbaukartei, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und
Statistikdatenbestand, Statistisches Landsamt Bad Ems



Kathrin I.



Claudia II.



Silke I.



Melanie I.



Carolin I.



Carolin II.



Britta I.



Meike I.



Julia I.



Lena I.



Unsere Gemeinde im Rebenmeer

Die Anzahl der getrennt liegenden Bewirtschaftungsflächen in diesem Bereich konnte von 370 auf 130 reduziert und von 0,2 ha auf 0,6 ha vergrößert werden. Im Rahmen des Aufbauabschnitts wurden auch vernetzte Ausgleichsflächen für den Naturschutz geschaffen, auf denen besondere Pflanzen- und Tierarten einen neuen Lebensraum finden und so einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt in der Region leisten.

Die Fertigstellung im Jahr 2023 ist ein Gewinn für alle: Die Winzer profitieren von effizienteren Arbeitsabläufen und können ihre Betriebe zukunftssicher aufstellen. Kirrweiler gewinnt an Attraktivität – sowohl als Wirtschaftsstandort als auch als Ausflugsziel für Touristen und Naherholungssuchende. Wie bei jedem Großprojekt gab es natürlich auch in der zurückliegenden Bauphase zahlreiche Herausforderungen: Unterschiedliche Interessen mussten unter einen Hut gebracht, technische und rechtliche Fragen geklärt werden. Einberufene Mitgliederversammlungen mussten unter großem organisatori-

chem Aufwand unter „Corona-Bedingungen“ abgehalten werden. Dank des großen Engagements aller Beteiligten und der offenen und konstruktiven Zusammenarbeit konnten auch diese Hürden gemeistert werden. Die Erfahrungen aus dieser Phase werden auch für die weiteren Verfahrensabschnitte wertvoll sein.

Allen Grundeigentümern, Winzern, Behördenvertretern und Helfern, die zum Gelingen dieser Etappe beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Der Abschluss des Aufbauabschnitts „Schmalstraße“ ist ein Beispiel dafür, was gemeinschaftliches Handeln bewirken kann. Es hat die Gemeinde gestärkt und den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt. Aktuell laufen bereits die Vorplanungen für den nächsten Bauabschnitt, der 2027 beginnen wird.

Robin Husslein, Technischer Leiter planmäßiger Wiederaufbau, DLR-Rheinpfalz



Eva-Maria I.



Janine I.



Kerstin I.



Marlen I.

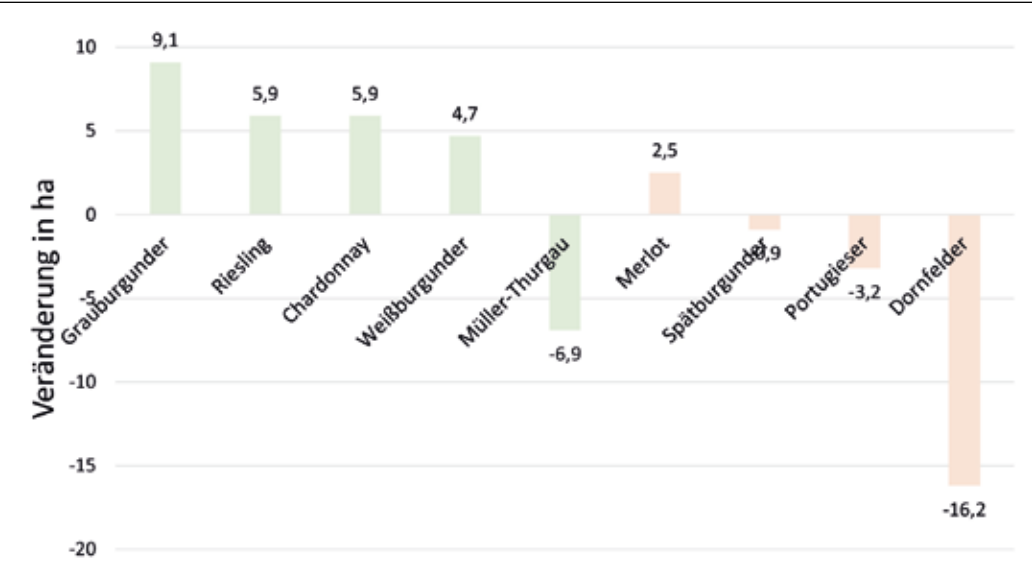


Sina I.



Zoe I.

Vergleich ausgewählter Rebsorten - Bestand vor und nach Flurbereinigung



Rebsortenspiegel vor (links) und nach (rechts) der Durchführung des Aufbauabschnittes:

| Rebsorte | Fläche in ha | % von Insgesamt |
|------------------|--------------|-----------------|
| Dornfelder | 16,5 | 22,0% |
| Riesling | 14,3 | 19,1% |
| Müller-Thurgau | 7,9 | 10,6% |
| Kerner | 6,0 | 8,0% |
| Portugieser | 4,0 | 5,4% |
| Ortega | 2,9 | 3,9% |
| Spätburgunder | 2,9 | 3,9% |
| Grauburgunder | 2,6 | 3,4% |
| Scheurebe | 2,5 | 3,3% |
| Regent | 2,4 | 3,3% |
| Chardonnay | 1,9 | 2,5% |
| Weißer Burgunder | 1,8 | 2,4% |
| Silvaner | 1,3 | 1,8% |
| Gewürztraminer | 1,3 | 1,8% |
| Sauvignon blanc | 1,2 | 1,7% |
| Cabernet Mitos | 1,0 | 1,3% |
| Auxerrois | 1,0 | 1,3% |
| Merlot | 0,9 | 1,2% |
| Domina | 0,6 | 0,7% |
| Cabernet Dorsa | 0,5 | 0,7% |
| Huxelrebe | 0,5 | 0,6% |
| Heroldrebe | 0,4 | 0,6% |
| Saint Laurent | 0,4 | 0,5% |
| Sonstige | 2,0 | 2,7% |

| Rebsorte | Fläche in ha | % von Insgesamt |
|----------------------|--------------|-----------------|
| Weißer Riesling | 20,2 | 28,3% |
| Grauburgunder | 11,7 | 16,3% |
| Chardonnay | 7,8 | 11,0% |
| Weißer Burgunder | 6,6 | 9,2% |
| Cabernet blanc | 4,2 | 5,9% |
| Sauvignac | 4,0 | 5,6% |
| Merlot | 3,4 | 4,8% |
| Solaris | 2,1 | 3,0% |
| Blauer Spätburgunder | 2,0 | 2,8% |
| Scheurebe | 1,5 | 2,0% |
| Morio-Muskat | 1,1 | 1,6% |
| Müller-Thurgau | 1,0 | 1,4% |
| Sauvignon blanc | 1,0 | 1,3% |
| Grüner Veltliner | 0,9 | 1,2% |
| Muscaris | 0,9 | 1,2% |
| Portugieser | 0,9 | 1,2% |
| Calardis blanc | 0,8 | 1,1% |
| Goldmuskateller | 0,5 | 0,7% |
| Auxerrois | 0,5 | 0,7% |
| Savagnin Blanc | 0,4 | 0,6% |
| Sonstige | 1,9 | 2,7% |

68,8 %

25 Jahre Tourismus- entwicklung in Kirrweiler

Vom Fremdenverkehrsort zum staatlich anerkannten Erholungsort

Die touristische Entwicklung Kirrweilers ist eng mit dem Weinbau und der besonderen Lage in der Weinregion Südliche Weinstraße verknüpft. In unmittelbarer Nähe zum Pfälzerwald gelegen, hat sich der Ort in den vergangenen 25 Jahren zu einem beliebten Ziel für erholungssuchende Gäste entwickelt.

Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht den Wandel: Während im Jahr 1979 noch 29 Gästebetten zur Verfügung standen, waren es 1999 bereits rund 200. Im gleichen Jahr wurden 18.300 Übernachtungen verzeichnet – ein beachtlicher Anstieg, der Kirrweiler fest als Urlaubsort etablierte. Heute liegt die Zahl der Übernachtungen stabil über 19.000. Zwar hat sich die Anzahl der Betten leicht reduziert, doch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast ist auf etwa drei Tage gestiegen – ein Zeichen für die hohe Aufenthaltsqualität im Ort.

Ein wichtiger Meilenstein war die Einrichtung des i-Punkts Kirrweiler im Jahr 2015. Das kombinierte Tourismus- und Gemeindebüro bildet mit zwei Mitarbeiterinnen das Herzstück der touristischen Organisation vor Ort. Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Gästebberatung, Vermittlung von Unterkünften, Prospektversand, Kartenverkauf, Organisation von Führungen und Veranstaltungen, Pflege der Internetpräsenz und sozialen Medien sowie die Zusammenarbeit

mit Partnern wie dem SÜW e. V. und der Pfalz.Touristik. Darüber hinaus spielt der i-Punkt eine tragende Rolle bei der Organisation wichtiger Traditionsfeste wie dem Weinzehnt, der Kerwe und dem Deutsch-Französischen Bauernmarkt, der viele Jahre in Kirrweiler stattfand und ist in der Fördermittelakquise sowie im Daten- und Zertifizierungsmanagement aktiv.

Seit dem 1. Juni 2022 ist Kirrweiler offiziell als staatlich anerkannter Erholungsort ausgezeichnet – ein Qualitätssiegel für den kontinuierlichen Ausbau touristischer Angebote.

Ein zentrales Beispiel für diesen Ausbau ist die Weiterentwicklung des Wanderangebots: Mit dem biblischen Weinwanderpfad entstand der erste barrierefreie Wanderweg in Rheinland-Pfalz. Der ebenfalls zertifizierte Blücher-Rundweg bietet zusätzlich ein qualitativvolles Wandererlebnis, das dem bundesweiten Standard „Reisen für Alle“ entspricht.

Ein weiterer Baustein der touristischen Infrastruktur ist der Wohnmobilplatz, der im Jahr 2023 eingeweiht wurde und Kirrweiler nun auch für mobiles Reisen erschließt.

Im Bereich Naherholung wurde der Bereich rund um den Schlossweiher in den vergangenen Jahren deutlich aufgewertet. Bereits im Jahr 2012 wurde ein moderner Mehrgenerationenspielplatz angelegt, der generationsübergreifende Bewegung und Begegnung ermöglicht. In den Folgejahren entstand im Rahmen der Aktion Blau Plus ein Wasserinformationspfad mit Wasserspielplatz. Dieses Naturerlebnis für Familien vereint Umweltbildung mit Spiel und Entspannung und ergänzt das Naherholungsangebot in besonderer Weise.

Kulturelle Akzente setzt Kirrweiler seit 2021 mit dem Kunstpfad, der jährlich um ein Objekt erweitert wurde. Seit 2023 ergänzen temporäre Ausstellungen das Angebot, 2024 kamen die Klappstuhl-Events hinzu und seit 2025 bietet die Kunstpassage den Besucher:innen regelmäßig neue künstlerische Erlebnisse.

Mit einem einheitlichen Erscheinungsbild, einer modernen Internetseite (www.kirrweiler.de) sowie einer aktiven Präsenz auf Facebook und Instagram wird Kirrweiler heute zeitgemäß und ansprechend nach außen präsentiert.

Was als kleine Fremdenverkehrsgemeinde begann, hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einem modernen und vielseitigen Urlaubsort mit regionalem Profil entwickelt – verwurzelt im Weinbau, eingebettet in die Natur und offen für kulturelle und touristische Innovationen.



Der Edelhof als Zwischenstation. 2026 erfolgt der Umzug ins fertig gestellte Rathaus

Das Team vom i-Punkt:
Sabine Roth (links) und Christine Erasmy



Gewerbegebiete Bordmühlweg, Schafweide und Holzweg

Der größte Gewerbebetrieb ist der Autozulieferer Tenneco (Walker, Monroe) in Edenkoben, dessen Gelände zu rund 8 % auf Kirrweilerer Gemarkung liegt. Direkt an der Grenze zu Edenkoben siedelte sich Anfang der 2000er Jahre ein Aldi-Markt an, der seither mehrfach erweitert wurde.

Gewerbe in Kirrweiler

Neben dem traditionsreichen Weinbau verfügt Kirrweiler über ein mittelständisch geprägtes Gewerbe.

Gewerbeflächen „Am Bahnhof“

Ein eigener Ortsbereich umfasst die Wohn- und Gewerbefläche „Am Bahnhof“ mit dem Gewerbegebiet „Bordmühlweg“ und den neu entwickelten Gewerbegebieten „Schafweide“ und „Holzweg“. Hier nutzten sowohl ortsansässige als auch auswärtige Mittelständler die Chance, sich anzusiedeln und die vorhandenen Flächen zu belegen.

Die „Schafweide“ ist seit 15 Jahren vollständig belegt und hat sich äußerst positiv entwickelt. Neben dem Bauhof der Verbandsgemeinde und mehreren Winzer- und Handwerksbetrieben ist heute die Firma Laus der größte Arbeitgeber im unmittelbaren Ortsbereich.

Entwicklung des Gewerbegebiets „Holzweg“

Das Gewerbegebiet „Holzweg“ wurde ursprünglich primär für die Ansiedlung des Raiffeisenmarktes erschlossen. Rasch zeigte sich jedoch ein erhöhter Bedarf an weiteren Gewerbeflächen. Inzwischen wurden zwei Erweiterungen erfolgreich abgeschlossen. Eine letzte nördliche Erweiterung befindet sich derzeit in der Vorbereitung und soll in den kommenden Jahren realisiert werden.



Dorfentwicklung

Der am Haardtrand gelegene Erholungsort Kirrweiler ist ein typisch pfälzischer Weinort mit rund 2.100 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer geschichtsträchtigen Kulisse.



Die sieben Brunnenläufe im Brunnenhaus, Festungsmauer und -turm, Kulturscheune, Brunnenhaus im Winter, Metallbogen mit Bischofsmütze und Napoleonshut zur Erinnerung an das Venninger Tor



Schon die Fürstbischöfe von Speyer wussten die Gemeinde zu schätzen und machten Kirrweiler zu ihrer Sommerresidenz. Innerhalb der damaligen Ortsmauern befand sich das bischöfliche Oberamt mit einem großzügigen Wasserschloss, das während der Französischen Revolution zerstört wurde. Bis in die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg war Kirrweiler durch seine ehemalige Ortsbefestigung und den historischen Ortskern geprägt. In den 1960er Jahren entstanden die ersten Neubaugebiete, wodurch sich die Siedlungsfläche deutlich vergrößerte. Die junge Generation einheimischer Familien ließ sich dort nieder, während die ältere in den angestammten Häusern der Ortsmitte verblieb. Mit der Zeit jedoch verfielen viele dieser Gebäude, und Leerstände prägten zunehmend das Ortsbild. Bereits 1982 wurde daher ein richtungsweisendes Dorfentwicklungs- und Erneuerungskonzept erarbeitet. In den folgenden Jahrzehnten setzte die Gemeinde zahlreiche Maßnahmen zur Dorfentwicklung um. So wurden unter anderem das Dorfgemeinschaftshaus „Edelhof“, das Rathaus (1990 und erneut ab 2022) sowie der Dorfplatz saniert und neugestaltet. Der Bau der Kulturscheune und des „Brunnenhauses“ in der Marktstraße, ebenso wie die Gestaltung des südlichen Ortseingangs („Venninger Tor“) und des westlichen Zugangs durch den neuen Quartiersplatz „Maikammerer Tor“, schufen wichtige Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und lebendige Dorfentwicklung. Da der Land schaftsverbrauch in den letzten Jahren zunehmend begrenzt wird, entstand mit dem Neubaugebiet „Am Amtsgarten“ das vorerst letzte Neubaugebiet. Es fügt sich harmonisch im Nordosten an die bestehende Dorfgrenze an. Künftig gilt es, dem Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ zu folgen und bestehende Bauflächen durch Nachverdichtung besser zu nutzen. Ein bedeutender Meilenstein der Ortskernsanierung konnte dank der von der ehemaligen Kirrweiler Bürgerin gegründeten Herta-Kuhn-Stiftung umgesetzt werden. In Kooperation mit der GSW Speyer entstanden ab 2022 die „Herta-Kuhn-Höfe“, durch die langjährige Leerstände in eine neue soziale Mitte des Dorfes verwandelt wurden. Der Ausbau der Schlossstraße im Jahr 2025 rundet die Sanierungsmaßnahmen im Ortskern ab. Die Erfolge dieser kontinuierlichen Dorfentwicklung spiegeln sich auch in der Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wider, bei dem Kirrweiler auf Landesebene einen hervorragenden 4. Platz belegte.

Kindertagesstätte St. Elisabeth



Der Ursprung des Kindergartens in Kirrweiler reicht bis ins Jahr 1902 zurück. Am 19. März 1902 wurde die Einrichtung durch den Elisabethenverein gegründet und von den Niederbronner Schwestern als „Kinderbewahranstalt“ im Schwesternhaus übernommen. Im Jahr 1956 ließ der damalige Vorsitzende, Pfarrer Carl Theodor Schultz, einen neuen Kindergarten errichten. Mit dem weiteren Wachstum der Bevölkerung wurde ein größerer Bedarf an Betreuungsplätzen deutlich. Unter dem Vorsitz von Pfarrer Anton Böckel entstand deshalb ein neuer, viergruppiger Kindergarten in der Nähe des alten Standortes, der am 1. August 1993 bezugsfertig war. Die neue Außenanlage konnte im Juli 1996 eingeweiht werden, und die Einrichtung erhielt offiziell den Namen „St. Elisabeth“. Zum 1. August 1995 wurde der Kindergarten aufgrund steigender Nachfrage zur Kindertagesstätte erweitert. Im Jahr 2011 folgte ein Anbau, um zusätzliche Plätze für Kinder unter drei und unter zwei Jahren anbieten zu können.

Die stetig wachsenden Anforderungen an den Betrieb der Einrichtung und die damit verbundenen finanziellen Belastungen führten schließlich dazu, dass die Baurtragschaft zum 1. Januar 2023 von der Ortsgemeinde Kirrweiler übernommen wurde. Die Betriebsträgerschaft verbleibt weiterhin beim Elisabethenverein Kirrweiler. Seit 2022 werden umfassende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Dazu zählen die Erneuerung des Dachs, der Einbau einer neuen Küche mit Nebenräumen sowie Malerarbeiten. Bis Ende 2026 sollen zudem ein neuer Speiseraum und eine moderne Heizungsanlage fertiggestellt werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten verfügt die Kindertagesstätte über zeitgemäße Räumlichkeiten, die den heutigen pädagogischen und baulichen Standards entsprechen. Mit der aktuellen Betriebserlaubnis kann die Kita St. Elisabeth bis zu 100 Kinder in fünf Gruppen aufnehmen. Davon entfallen 97 Plätze auf Kinder über zwei Jahren und drei Plätze auf Einjährige. 75 Kinder können über Mittag betreut werden und erhalten in der hauseigenen Küche, durch die Hauswirtschaftskraft frisch zubereitet, ihr Mittagessen. Die übrigen 25 Plätze sind Teilzeitplätze mit einer Unterbrechung über die Mittagszeit.

Grundschule Kirrweiler

Die Grundschule Kirrweiler steht heute unter der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Maikammer. Das Schulgebäude wurde 1963 errichtet und 1999 umfassend renoviert. Im Jahr 2000 wurde der Schulhof neugestaltet. Der Umkleidebereich der Schulturnhalle wurde 2024 modernisiert, und der Sanitärbereich entspricht nun den heutigen Anforderungen. Im Schuljahr 2025/26 besuchen 92 Kinder die Grundschule Kirrweiler. Der Unterricht erfolgt ein- und zweizügig. Das engagierte Kollegium besteht aus sieben Lehrkräften, die die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und begleiten. Alle fünf Klassenräume sind mit Smartboards ausgestattet. Die Schule nimmt am Landesprogramm „Medienkompetenz macht Schule“ teil, das zum Ziel hat, Medienbildung systematisch in den schulischen Alltag zu integrieren. Hierfür stehen drei Klassensätze mobiler Endgeräte zur Verfügung. Eine Nachmittagsbetreuung wird täglich von 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr angeboten.



Der Edelhof – ein geschichtsträchtiges Gebäude

Der Edelhof zählt gemeinsam mit dem ehemaligen Schaffnereigebäude („Schlössel“) und dem alten Wachthaus mit Zehntscheuer (Eckhaus rechts von der Kirche) zu den wenigen noch erhaltenen Nebengebäuden des einstigen Wasserschlosses, das während der Französischen Revolution abgerissen wurde.



Edelhof alte Südansicht

Geschichte und Nutzung

In früheren Jahrhunderten diente der Edelhof als Wohnsitz der „Edlen von Kirrweiler“ – Ritter und Ministerialen – sowie der fürstbischöflichen Verwaltung. Später wurde das Gebäude als Marstall und Bauhof genutzt. Nach der Französischen Revolution ging der Edelhof in Privatbesitz über.

Vom Winzerhaus zum Dorfgemeinschaftshaus

Die östliche Gebäudehälfte wurde von der Gemeinde erworben, um dort die Niederbronner Schwestern und den Kindergarten unterzubringen. Die westliche Hälfte, die zuvor als Winzerhaus diente, konnte im Jahr 1977 nach längeren Verhandlungen ebenfalls von der Gemeinde übernommen werden. In den Jahren 1983/84 erfolgte der denkmalgerechte Umbau dieses Gebäudeteils zum Dorfgemeinschaftshaus. Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme war die Anlage einer nördlichen Zufahrt.



Edelhof 2025

Erweiterung und Neugestaltung

Nach dem Wegzug der Schwestern beschloss die Gemeinde, auch den östlichen Gebäudeteil in das Dorfgemeinschaftshaus zu integrieren.

Die Planungen waren nicht unumstritten, da die Errichtung eines größeren Festsaaes aufgrund der baulichen Gegebenheiten und denkmalpflegerischen Auflagen nicht möglich war.

Im Jahr 2001 wurde der „neue“ Edelhof feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der ehemalige Versammlungsraum im Westteil wird aktuell nicht für gastronomische Zwecke genutzt; seit Anfang 2025 befindet sich hier das Tourismus- und Gemeindebüro „i-Punkt“ der Ortsgemeinde Kirrweiler, bis die neuen Räume im Rathaus fertig sind. Danach soll dieser Teil des Edelhofs wieder für gastronomische Zwecke zur Verfügung stehen. Im Dachgeschoss befinden sich der Raum der Vereine sowie die Pfarrbibliothek.

Eine zentrale Achse der Dorferneuerung

Heute bildet der Edelhof – gemeinsam mit der Pfarrkirche und dem Rathaus – eine zentrale „Achse der Dorferneuerung“.

Durch den neu gestalteten Dorfplatz, die Kulturscheune und die Herta-Kuhn-Höfe leistet dieser historische Bereich einen wichtigen Beitrag zur Revitalisierung des Ortskerns und zur Stärkung der Dorfgemeinschaft.

Edelhof alte Nordansicht

Das Rathaus der Ortsgemeinde

Ein bedeutendes Zeugnis barocker Baukunst und Kirrweilers wechselvoller Geschichte

Mitten im Herzen von Kirrweiler, an der Hauptstraße und direkt gegenüber dem Dorfplatz mit dem Freiheitsbrunnen, steht das Rathaus der Ortsgemeinde – ein bedeutendes Zeugnis barocker Baukunst und Kirrweilers wechselvoller Geschichte.

Ein barockes Schmuckstück

Das Rathaus wurde im Jahr 1725 als fürstbischöfliches Amtshaus errichtet. Der zweieinhalbgeschossige Barockbau steht auf rechteckigem Grundriss und prägt mit seiner weißen Fassade das Ortsbild.

Charakteristisch ist die harmonische Fensteranordnung: Auf Höhe des Erd- und Obergeschosses sind jeweils vier hochrechteckige Fenster übereinander angeordnet, darüber im Dachgeschoss drei ovale Fenster. Ein leicht abgesetzter Architrav trennt die Geschosse, während das elegante Knickwalmdach den Bau stilvoll abschließt.



Storchennest auf dem Rathausdach

Von der Amtsresidenz zum Rathaus

Bereits vor 1725 befand sich an gleicher Stelle ein Amtshaus, das jedoch vermutlich 1674 beim Einfall französischer Truppen zerstört wurde. Das heutige Gebäude diente zunächst als Sitz des fürstbischöflichen Oberamts – 1762 arbeiteten hier ein Oberamtmann und neun Bedienstete.

In der napoleonischen Zeit ging das Anwesen in Privatbesitz über. Durch einen Tausch kam es 1825 wieder in den Besitz der Gemeinde und wurde bis 1826 zu einem Schulhaus mit Lehrerwohnung umgebaut.

Bis zur Einweihung des neuen Schulgebäudes im Jahr 1963 diente es diesem Zweck. Anschließend erfolgte ein weiterer Umbau zur Nutzung als Rathaus der Ortsgemeinde Kirrweiler.



Störche gab es früher auch schon



Damals noch Schulhaus



Freiheitsbrunnen mit dem Rathaus im Hintergrund

Erhalten und weitergedacht

Nach einer Renovierung Anfang der 1990er-Jahre stehen nun umfassende Sanierungsmaßnahmen an – das größte Bauprojekt der letzten Jahre. Das denkmalgeschützte Gebäude wird 300 Jahre nach seiner Errichtung an heutige bauliche, energetische und funktionale Anforderungen angepasst. Danach öffnet das Rathaus seine Türen wieder für Bürgerinnen, Bürger und Gäste – als lebendiges Zentrum der Gemeinde und als Denkmal ihrer Geschichte.

„Es bleibt nur das, was man verschenkt hat!“ – dieser Leitsatz der Mitbegründerin unserer Bürgerstiftung Klrrweiler, Frau Herta Kuhn, Trägerin der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz, wurde unter großem Applaus während einer Podiumsdiskussion im Sozialministerium in Mainz geäußert und ist zugleich Leitmotiv für das Wirken unserer Stiftung.

Herta-Kuhn-Höfe

Ein Ort der Gemeinschaft und Fürsorge



Herta Kuhn hat alles, was sie besaß, verschenkt – an ihre Verwandten und an die Bürgerstiftung Klrrweiler. Ihr Wunsch war klar: Die Stiftung sollte eine Wohnpflegegemeinschaft für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger errichten, damit sie weiterhin in Klrrweiler wohnen bleiben können. Um diesen Traum zu verwirklichen, verhandelte Frau Kuhn über Grundstücke in der Schloss- und Kirchstraße, erwarb sie und vermachte sie der Bürgerstiftung. Die Bürgerstiftung Klrrweiler, damals als nicht rechtsfähige Unterstiftung der Bürgerstiftung Pfalz gegründet, stellte sich der Herausforderung, eine operative Gesellschaft für Bau und Betrieb der Wohnpflegegemeinschaft aufzubauen. So entstand die Herta-Kuhn-Stiftung, in deren Kuratorium die Bürgerstiftung Klrrweiler als „geborenes Mitglied“ vertreten ist. Mit der Genehmigung durch die ADD Trier am 29. November 2021 wurden alle Voraussetzungen geschaffen, um das Projekt rechtlich, finanziell und organisatorisch umzusetzen. In enger Zusammenarbeit eines Kernteams mit der Bürgerschaft und der Ortsgemeinde Klrrweiler wurde ein umfassendes Raum- und Nutzungskonzept entwickelt.

Unterstützt durch das Landesförderprogramm „WohnPunkt RLP – Wohnen mit Teilhabe“ sowie Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Leben wie gewohnt“, der Software AG Stiftung und der Dietmar Hopp Stiftung, konnte das Vorhaben realisiert werden.

Ein bedeutsamer Moment auf dem Weg zu den Herta-Kuhn-Höfen war das Abschiedsfest am November 2022, das der Heimat- und Kulturverein Klrrweiler für die alten Gebäude in der Schloss- und Kirchstraße veranstaltete. Die Häuser wurden noch einmal geschmückt und beflaggt, die Dorfgemeinschaft erinnerte sich an Vergangenes und gab einen Ausblick auf das, was kommen sollte. Anschließend wurden die leerstehenden Häuser abgerissen, und im Ortskern entstand eine große Baugrube. Am 28. April 2023 erfolgte die Grundsteinlegung für die Herta-Kuhn-Höfe in Baugemeinschaft mit dem Gemeinnützigen Siedlungswerk der Diözese Speyer (GSW), und die Bauarbeiten begannen. Im März 2024 konnte bereits das Richtfest gefeiert werden. Im Eigentum der Herta-Kuhn-Stiftung entstand eine barrierefreie Wohnpflegegemeinschaft für zehn Personen, ergänzt durch neun Wohnungen des GSW – darunter eine rollstuhlgerecht, drei barrierefrei und fünf barrierearm – für Seniorinnen, Senioren und Familien. Komplettiert wird das Angebot durch ein Quartiersbüro, das als zentrale Anlaufstelle und Kommunikationspunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner dient. Es befindet sich nur einen Steinwurf entfernt in der ehemaligen Sparkasse in der Hauptstraße 16. Hier ist Quartiersmanagerin Esther Stadel Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Wohnpflegegemeinschaft. Das Quartiersbüro wurde im Juni 2024 eröffnet.

Im November 2024 sind die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die Herta-Kuhn-Höfe eingezogen, wo sie in häuslicher Gemeinschaft leben und von qualifizierten Kräften des 24-Stunden-Betreuungsdienstes der Herta-Kuhn-Stiftung sowie einem ambulanten Pflegedienst begleitet, betreut und pflegerisch versorgt werden. So ist ein Ort entstanden, der generationenübergreifendes Wohnen, gemeinschaftliches Leben und gegenseitige Unterstützung ermöglicht – ganz im Sinne der Vision von Herta Kuhn. Ihr Vermächtnis lebt in den Herta-Kuhn-Höfen weiter: ein lebendiger Ort, an dem Fürsorge, Nähe und gemeinschaftliches Miteinander Wirklichkeit werden.



Der Friedhof in Kirrweiler

Ort der Erinnerung und Spiegel der Geschichte

Wer sich Kirrweiler aus östlicher Richtung nähert, erblickt schon von weitem den Friedhof mit seiner barocken Marienkapelle. In der Nähe des ehemaligen Speyerer Tores gelegen, markiert er seit Jahrhunderten einen historischen Zugang zum Dorf, das über den Speyerer Weg eng mit der fürstbischöflichen Verwaltung in Speyer und Bruchsal verbunden war.

Die Marienkapelle – Wahrzeichen mit tiefen Wurzeln

Die heutige Kapelle wurde 1769 nach Plänen des fürstbischöflichen Baumeisters Johann Leonhard Stahl erbaut. Ihre Geschichte jedoch reicht bis 1399 zurück, als an gleicher Stelle eine kleine Feldkapelle entstand, die bald zu einem bedeutenden Wallfahrtsort wurde. Erst 1751 genehmigte Bischof von Hutten einen Neubau – unter der Voraussetzung, dass Kirrweiler die Kosten selbst aufbringt. Nach langen zwölf Jahren Sammelzeit und drei Jahren Bau wurde die Kapelle am 2. Juli 1769 feierlich geweiht. Seit 1813 umgibt sie der heutige Friedhof.

Malerisch am Pfälzer Jakobsweg gelegen, ist die Kapelle bis heute spiritueller Anziehungspunkt und prägt das Ortsbild wie kaum ein anderes Gebäude.

Stelen am Kapellenweg – Wegzeichen des Glaubens

Die sieben Stelen entlang des Kapellenwegs erinnern an eine lange Tradition religiöser Bildzeichen. Ursprünglich rund um die Kapelle aufgestellt, erhielten sie 1970 neue Majolika-Bilder des Künstlers Hans Bruno Fay und wurden später an ihren heutigen Standort versetzt. Restaurator Armin Beck sorgte viele Jahre dafür, dass ihre Darstellungen und Inschriften erhalten blieben.

Friedhofskultur im Wandel

Wie überall in Deutschland verändert sich auch in Kirrweiler die Friedhofskultur. Traditionelle Familiengräber verschwinden, pflegeleichte Urnengräber gewinnen an Bedeutung. Die Gemeinde reagiert darauf mit neuen Bestattungsangeboten: Neben klassischen Erd- und Feuerbestattungen gibt es heute Rasengrabfelder, ein anonymes Urnenfeld sowie ein modernes, pflegefreies Urnengrabfeld mit einer Sandsteintafel zur Erinnerung an die Verstorbenen.

Die Einsegnungshalle – Architektur mit Feingefühl

Mitte des 20. Jahrhunderts entstand der Wunsch nach einer Leichenhalle, die sich harmonisch in die Nähe der barocken Kapelle einfügt. Professor Helmut Striffler entwickelte dafür einen Entwurf, der das Gebäude in die Sandsteinmauer einband und seine Wirkung bewusst zurücknahm. Der Bildhauer Hans Bruno Fay gestaltete die Halle künstlerisch aus: Farbige Glasfenster, an Picasso erinnernde Betongussarbeiten sowie Kreuz und Leuchter prägen bis heute das Erscheinungsbild. 2014 wurde die Halle durch Architekt Mirko Raupp behutsam erweitert und modernisiert.

Der jüdische Friedhof – Ort des stillen Gedenkens

Ein besonderes Zeugnis der Ortsgeschichte ist der jüdische Friedhof von 1868, der in der NS-Zeit zerstört und 1975 wiederhergestellt wurde. Nach jüdischer Tradition ist er ein „beth olam“ – ein Haus der Ewigkeit –, das nicht aufgelöst werden darf. Obwohl heute kaum noch Angehörige existieren, bleibt der Friedhof ein wichtiger Erinnerungsort. Kirrweiler besitzt darüber hinaus zwei weitere bedeutende Zeugnisse jüdischen Lebens: die ehemalige Synagoge und die im Jahr 1953 in einem Privathaus wiederentdeckte Mikwe aus dem 17. Jahrhundert.



Ortsplan 2025



Die Rundwege

Kropsbachau-Weg

Durch die Felder und Wiesen. Der Kropsbachau-Weg mit einer Länge von wahlweise 2,8 oder 3,7 Kilometern führt entlang des Kropsbachs, dessen sanftes Plätschern und von urigen Böschungen gesäumtes Ufer dem Weg eine stille, naturnahe Atmosphäre verleihen. Besonders an warmen Sommertagen bietet dieser Abschnitt angenehme Kühle und eignet sich ideal für einen kurzen, erholsamen Spaziergang. Die Route führt durch die Felder und Wiesen zwischen Kirrweiler und Duttweiler und gewährt zu jeder Jahreszeit abwechslungsreiche Einblicke in die Natur. Besonders im Frühjahr lohnt sich ein genauer Blick: Dann lassen sich häufig die Störche beobachten, die auf dem Kirrweiler Rathausdach nisten und auf den umliegenden Wiesen auf Nahrungssuche gehen. Mit etwas Glück begegnet man auf dem Weg auch Rehen, die in der offenen Landschaft äsen.



Blücher-Rundweg

Geschichte erleben auf 5 Kilometern. Der Blücher-Rundweg in Kirrweiler erzählt die spannende Geschichte einer Zeit, in der die einstige Festung Kirrweiler Schauplatz bedeutender Ereignisse wurde. Hier wurde der wohl berühmteste aller deutschen Soldaten, Gebhard Leberecht von Blücher, zum General – und sein Gefecht bei Kirrweiler im Jahr 1794 ging als legendärer Husarenstreich in die Geschichte ein. Auf einem rund 5 Kilometer langen, weitgehend ebenen Rundweg durchqueren Sie die malerischen Weinberge Richtung Edenkoben und kehren anschließend in den Dorfkern zurück. An insgesamt zehn informativen Stationen erfahren Sie mehr über Blüchers Aufstieg sowie den entscheidenden Sieg der preußischen Truppen über die französischen Streitkräfte am 28. Mai 1794. Seit 2022 trägt der Blücher-Rundweg zudem das Qualitätssiegel des bundesweiten Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“ – ein Beleg für Barrierefreiheit und Zugänglichkeit für alle Besucher.



Biblischer Weinpfad

Wein, Wort und Weg im Einklang. Auf rund 2,5 Kilometern lädt der Biblische Weinpfad in Kirrweiler dazu ein, die enge Verbindung zwischen Natur, Glaube und biblischer Symbolik zu entdecken. Eingebettet in die malerische Weinlandschaft der Pfalz, entfaltet sich entlang des Rundwegs eine besondere spirituelle Erfahrung: Im Blick auf die Reben begegnet uns der, der gesagt hat: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Johannes 15,5). An zwölf Stationen laden meditative Impulse dazu ein, innezuhalten, nachzudenken und sich selbst sowie dem biblischen Wort neu zu begegnen. Der Weg verbindet Naturerlebnis mit geistlicher Tiefe – ein sinnlicher und zugleich spiritueller Zugang zur Botschaft der Bibel. Der Pfad ist nicht nur inspirierend, sondern auch inklusiv: Als erster zertifizierter barrierefreier Wanderweg in Rheinland-Pfalz wurde der Biblische Weinpfad mit dem Qualitätssiegel des bundesweiten Systems „Reisen für Alle“ ausgezeichnet. Die Strecke ist leicht begehbar, weitgehend eben und somit für alle Generationen und Mobilitätsgrade zugänglich. Ein Weg, der verbindet – Glaube, Genuss und Gemeinschaft.



Auf den Spuren der Fürstbischöfe

Eine Reise in Kirrweilers Vergangenheit Entdecken Sie Kirrweiler auf einer spannenden Tour durch die Geschichte! Als einstiges Oberamt des Hochstifts Speyer birgt der Ort zahlreiche Relikte aus der fürstbischöflichen Zeit. Dank einer Landesförderung wurden elf dieser historischen Zeugnisse digital aufbereitet und multimedial erlebbar gemacht. Unter dem Motto „Auf den Spuren der Fürstbischöfe – Unterm Krummstab lässt sich's gut leben“ können Sie die glanzvolle Epoche hautnah nachvollziehen und selbst entscheiden, wie es sich damals unter der Herrschaft der Fürstbischöfe lebte.

Kunstpfad – Kunst trifft Natur

Der Kunstpfad in der Verbandsgemeinde Maikammer ist ein gemeinsames Kunst- und Kulturprojekt der drei Gemeinden Kirrweiler, St. Martin, und Maikammer.

Seit 2021 verbindet er die Weindörfer durch einen Rundweg, entlang dessen internationale wie auch regionale Künstlerinnen und Künstler ihre Werke präsentieren. Bestehende Kunstobjekte wurden einbezogen und das Projekt wird kontinuierlich durch neue Installationen erweitert. Ergänzt wird der Kunstpfad durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm rund um Kunst und Kultur. Mit einer Gesamtlänge von rund 13 Kilometern lädt der Kunstpfad zu ausgedehnten Spaziergängen durch Weinberge, Natur und Ortskerne ein. Neben der Hauptroute stehen zahlreiche kürzere Rundwege zur Verfügung. Verschiedene Querverbindungen ermöglichen 36 unterschiedliche Routenvarianten und damit vielfältige, individuell gestaltbare Erlebnisse. Für den Bereich Kirrweiler wurden drei Rundwege zwischen 4,7 und 8,2 Kilometern lang entwickelt.



Kunst im Wandel – ein Pfad wächst

Der Auftakt des Projekts erfolgte 2021 in Kirrweiler mit dem „Hambacher Tor“ von Roger Rigorth und den „Threes Pillars“ der niederländischen Künstlerin Karin van der Molen. 2022 folgten beeindruckende Installationen in Maikammer, darunter eine monumentale Sandsteinskulptur in Form einer Hand sowie ein aus Cortenstahl gefertigter „Wächter“. Im Jahr 2023 wurde der Kunstpfad in St. Martin um zwei Highlights erweitert: die auffälligen rosa Flügel „I believe I can fly“ des dänischen Künstlers Gleb Dusavitskiy sowie den aus Rebholz gestalteten Bogen „To see beyond“ von Tim Norris aus Großbritannien. Im Laufe der Jahre hat Kirrweiler den Kunstpfad um mehrere Werke erweitert, die die lokale Identität in besonderer Weise widerspiegeln. Dazu gehören die „Leichtigkeit“ von Lilau, der „KFB Narr“ von Bernhard Mathäus – finanziert vom ehemaligen Fastnachtsverein Kirrweiler – sowie verschiedene Skulpturen Kirrweilerer Originale wie „Wilhelm“ und „Tante Katsche“ des ortsansässigen Künstlers Reinhold Hagenbucher. Diese Arbeiten greifen Charaktere, Traditionen und typische Szenen des Dorfes auf und tragen dazu bei, dass Kirrweiler im Kunstpfad eine unverwechselbare Note erhält.

Mehr als ein Weg – ein kulturelles Erlebnis

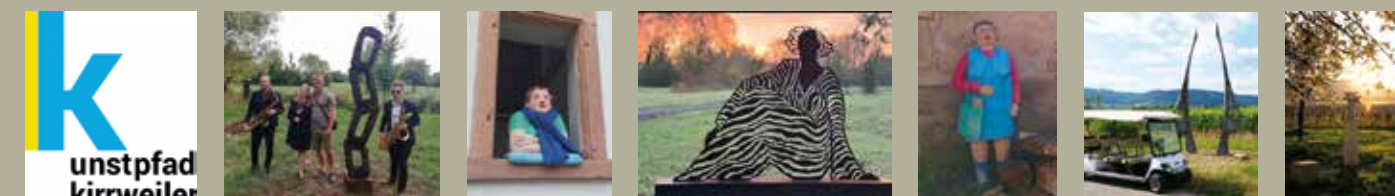
Entlang des Kunstpfads laden zudem Ateliers, Galerien und Geschäfte regionaler Kunstschaffender zum Besuch ein. Ein vielseitiges jährliches Rahmenprogramm mit Vernissagen, Open-Air-Ausstellungen entlang des Kropsbachs, Kunstwanderungen und thematischen Führungen – neuerdings sogar per Golfcart – bereichert das Angebot. Besonders beliebt sind die Klappstuhl-Events: Besucherinnen und Besucher bringen ihren eigenen Klappstuhl oder eine Picknickdecke mit und erleben direkt an den Kunstwerken kleine Konzerte, Theateraufführungen, Poetry Slams oder musikalische Darbietungen verschiedener Genres.

Die Kunstpassage – ein neues Kapitel seit 2025

Seit 2025 ergänzt die Kunstpassage den Kunstpfad um ein temporäres Ausstellungsformat. Fünf Monate lang – jeweils bis Ende Oktober – präsentiert sie jährlich wechselnde Kunstwerke und setzt damit zusätzliche Akzente auf dem Kunstpfad. Zum Auftakt wurden Skulpturen der schleswig-holsteinischen Künstlerin Isabel Lange gezeigt. Auch dieses Format stärkt die Attraktivität des gesamten Projekts und bietet – gerade für die Kirrweiler Abschnitte – immer wieder neue Anlässe zum Besuch.

Gemeinsam für Kunst und Begegnung

Der Kunstpfad wird vom Verein Kunstpfade e. V. in enger Zusammenarbeit mit den drei Gemeinden getragen. Ziel des Projekts ist es, Kunst für alle zugänglich zu machen, sie in die natürliche Landschaft einzubetten und Orte der Begegnung zu schaffen. Sowohl Einheimische als auch Gäste sind eingeladen, diesen besonderen Pfad mit all seinen Facetten zu entdecken und zu genießen.



Bürgerbeteiligung



Spilleitplanung

Bürgerbeteiligung bedeutet, dass Menschen aktiv in politische Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse eingebunden werden. Sie können ihre Ideen und Meinungen einbringen und so mitgestalten, was ihr Lebensumfeld prägt. Das sorgt nicht nur für fundierte Entscheidungen, sondern auch für eine starke Identifikation mit dem eigenen Ort.

In Kirrweiler wird Bürgerbeteiligung schon seit vielen Jahren großgeschrieben. Den Anfang machte die Spilleitplanung: Engagierte Eltern hatten die Vision, für Kinder einen naturnahen, sicheren und lebendigen Ort zum Spielen und Begegnen zu schaffen. In Workshops und bei Ortsrundgängen brachten Kinder ihre Wünsche ein – altersgerecht, kreativ und mit viel Begeisterung.

Bereits 2010 wurden die ersten Ideen in die Tat umgesetzt: Das Ufer des Kropsbachs vor der Kita wurde neu gestaltet, es ist ein grünes Klassenzimmer entstanden, sichere Wege zur Kita und zur Schule wurden ausgeschildert. In einer Planungswerkstatt entwickelten Kinder und Jugendliche Modelle und Entwürfe für ihre Wunschspielplätze – vom Stelzenhaus bis zur Dirt-Bike-Bahn. In den Jahren 2011 und 2012 packten dann rund 70 Erwachsene und viele Kinder gemeinsam an. Mit großem Einsatz entstanden Spiel- und Begegnungsräume, die bis heute genutzt werden. Jede Bauaktion endete mit einem geselligen Miteinander – und dem stolzen Blick auf das gemeinsam Geschaffene.

Der Höhepunkt: Am 2. Juni 2012 wurde der neue Spielplatz mit einem großen Fest eingeweiht. In den Folgejahren kamen die Dirt-Bike-Bahn und weitere Projekte hinzu – alles in Eigenleistung und mit viel Herzblut der Dorfgemeinschaft.



Gemeinsam Kirrweiler gestalten



Stationentheater

„Wein, Stock & Kreuz – Geschichten aus 50 Jahren“

2013 verwandelte sich Kirrweiler dann in eine riesige Freilichtbühne: Beim ersten Stationentheater „Wein, Stock & Kreuz – Geschichten aus 50 Jahren“ erzählten Bürgerinnen und Bürger ihre eigene Geschichte. Unter der künstlerischen Leitung von Walter Menzlaw und Ben Hergl vom Herxheimer Chawwerusch Theater zusammen mit Marianne Stein und Marlene Korbstein entstanden sechs Episoden aus acht Jahrzehnten Dorfleben – gespielt von über 270 Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen. Mehr als 3.000 Besucher erlebten die Aufführungen, die mit Leidenschaft, Humor und Tiefgang das Leben in Kirrweiler zeigten.

Dieses Projekt hat das Dorf nachhaltig geprägt: Menschen aller Generationen arbeiteten Hand in Hand, es entstanden neue Freundschaften und ein starkes Wir-Gefühl. Das Theater brachte Schwung, Stolz und neue Ideen – Kirrweiler rückte ein Stück näher zusammen.

Theaterspaziergang „Zu Markte getragen“

2016 folgte auf Wunsch der Beteiligten ein weiteres Großprojekt: Zum Jubiläum „550 Jahre Marktrechte“ wurde als Theaterspaziergang die Geschichte des Ortes von 1466 bis 2016 lebendig und spielerisch erzählt.

Die Spilleitplanung und die beiden Theaterprojekte waren Meilensteine für das dörfliche Miteinander. Sie gaben den Impuls für zahlreiche weitere Projekte und ein starkes bürgerschaftliches Engagement, das Kirrweiler in den letzten Jahren zu dem gemacht hat, was es heute ist – ein lebendiges, gemeinschaftliches und zukunftsorientiertes Dorf.





Aktion Blau Plus

Ab 2015 setzten die Ortsgemeinde und die Verbandsgemeinde gemeinsam die Aufwertung eines Teilstücks des Kropsbaches zwischen der Autobahn und dem Mehrgenerationenspielplatz im Rahmen der „Aktion Blau Plus“ um.

Dieses Förderprogramm bringt für unser Dorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner erhebliche Vorteile: Es verbessert nicht nur die ökologische Situation des Kropsbaches, sondern schafft zugleich die Grundlage für weitere infrastrukturelle Aufwertungen. Damit ein Gewässer nachhaltig funktionieren kann, braucht es nicht nur sauberes Wasser, sondern auch ein naturnahes und hochwasserangepasstes Gewässerbett. Das symbolische „Plus“ der Aktion Blau Plus weist zudem darauf hin, dass das Programm besonders stark mit den örtlichen Belangen verknüpft ist. Daher spielte die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger von Beginn an eine zentrale Rolle.

Im Zuge der Planungen fanden verschiedene Begehungen – unter anderem mit Kindern und Jugendlichen – sowie mehrere Workshops statt, um die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung umfassend zu berücksichtigen. Bereits im Herbst 2015 wurden erste Ideen und Anregungen von Kindern, Jugendlichen, Anwohnerinnen und Anwohnern im Bereich der Schlossweierwiesen sowie weiteren Interessierten gesammelt. Diese flossen anschließend in die Planungen ein und wurden in die Neugestaltung integriert. Ein wesentliches Ziel der Maßnahme war es, den Kropsbach für die Menschen vor Ort besser erlebbar zu machen. Neben baulichen Verbesserungen wurden ein Wasserlehrpfad mit fünf thematischen Stationen zum Lebensraum Fließgewässer sowie eine Wasserspielmöglichkeit eingerichtet.

Aktuell wird ein weiteres Projekt im Rahmen der Aktion Blau Plus umgesetzt: Der Riedgraben soll im Bereich der Gemarkung „Im oberen Ried“ der Gemeinde Klirweiler naturnah ausgebaut werden, um die Strukturgüte des Gewässers zu verbessern und zusätzlichen Retentionsraum durch gewässernahe Versickerungsmulden und Seitenarme zu schaffen. Zudem wird der bachbegleitende Baum- und Gehölzbestand im Planungsgebiet ökologisch aufgewertet.



Lokale Agenda – Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Lokale Agenda war und ist ein wichtiger Motor für die positive Entwicklung Kirrweilers. Sie hat nicht nur konkrete Projekte hervorgebracht, sondern auch das Bewusstsein gestärkt, dass Zukunft am besten gelingt, wenn viele gemeinsam daran arbeiten.

Motto: „Nur wer mitgestaltet, gestaltet die Zukunft.“

Wie soll sich Kirrweiler entwickeln? Welche Schwerpunkte wollen wir in den kommenden Jahren setzen? Und was wünschen sich die Menschen für ihr Dorf? Mit diesen Fragen beschäftigten sich 2016 zahlreiche Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Lokalen Agenda. Unterstützt durch die Agenturen HPC und dwif entstand eine aktuelle Standortbestimmung mit einem Leitbild für die Zukunft, das auf fünf zentrale Handlungsfelder aufbaut. Aus diesem Prozess sind viele wertvolle Impulse hervorgegangen, die das Dorf bis heute prägen:

Kirrweiler Kann's e.V. – ein starkes Zeichen für Gemeinschaft

Aus der Idee, gemeinsam etwas zu bewegen, entstand der Verein Kirrweiler Kann's e.V. Sein Ziel ist es, die wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle und ökologische Entwicklung des Ortes zu fördern. Unter dem Dach des Vereins engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in

der Nachbarschaftshilfe und in der Essbar, es werden Baum- und Blumenzwiebelpflanzaktionen durchgeführt und die Arbeit von Vereinen und Seniorengruppen unterstützt – ein starkes Zeichen gelebter Dorfgemeinschaft.



Anerkennung als Erholungsort – Qualität, die überzeugt

Seit 1995 war Kirrweiler staatlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde. Nach der Änderung des Kurortgesetzes entschloss sich der Gemeinderat 2019, das neue Prädikat „Erholungsort“ zu beantragen. Am 2. Juni 2022 war es so weit: Kirrweiler erhielt die staatliche Anerkennung als Erholungsort nach § 8 KOG – ein Beleg für die hohe Lebensqualität, die gepflegte Umgebung und die touristische Attraktivität des Dorfes.



Barrierefreier Tourismus – Offenheit für Alle

Ein besonderes Beispiel für zukunftsorientierte Entwicklung ist die Zertifizierung des Biblischen Weinpfads: 2019 wurde er als erster Wanderweg in Rheinland-Pfalz mit dem bundesweiten Siegel „Reisen für Alle“ ausgezeichnet. 2022 folgte der Blücher-Rundweg. Diese Auszeichnung zeigt: In Kirrweiler wird Inklusion gelebt. Menschen mit Behinderungen finden hier geprüfte, barrierefreie Angebote – ein Beitrag zu einem offenen und gastfreundlichen Dorf.



Erhalt der ehemaligen Synagoge – Geschichte bewahren

Auch der behutsame Umgang mit der eigenen Geschichte gehört zu den Erfolgen der letzten Jahre. Die ehemalige Synagoge, 1776 erbaut und lange vom Verfall bedroht, konnte dank Engagement und Denkmalschutz bewahrt werden. Heute beherbergt sie eine helle, moderne Wohnung, die in ihrer Gestaltung an die ursprüngliche Nutzung erinnert.

Gemeinsam mit dem jüdischen Friedhof und der Mikwe, einem Ritualbad in Privatbesitz, bleibt so ein wichtiger Teil der Kirrweiler Geschichte sichtbar und erfahrbar.



Ältestes Bild der jüdischen Synagoge



2013: Bild der Synagoge von hinten



2022 nach der Restaurierung

Die Herta-Kuhn-Stiftung – Für ein Leben in Würde im Alter

Zeitlebens war die Stifterin, Frau Herta Kuhn, mit ihrer Heimatgemeinde Kirrweiler eng verbunden und es war ihr wichtig, dass ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger gerade im Alter weiter in Kirrweiler leben und in ihrer gewohnten Umgebung versorgt werden können. Da diese Möglichkeit in Kirrweiler fehlte, entschloss sie sich im Jahr 2016 zur Errichtung einer eigenen Stiftung als Unterstiftung der Bürgerstiftung Kirrweiler. In diesem Rahmen kaufte sie mehrere leerstehende Anwesen im Ortskern auf, um ein Wohn- und Betreuungsprojekt für Seniorinnen und Senioren zu verwirklichen.

Das Volumen dieses Projektes machte es schließlich erforderlich, die Herta-Kuhn-Stiftung aus der Bürgerstiftung Kirrweiler herauszulösen und 2021 in eine gemeinnützige rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts zu überführen.

HKS HERTA-KUHN-STIFTUNG

Gemeinnützige rechtsfähige öffentliche
Stiftung des bürgerlichen Rechts

Dorfmoderation

Auf die Lokale Agenda folgte von Oktober 2018 bis März 2020 die Dorfmoderation, die fachlich von Martin Theodor vom kommunalen Beratungszentrum KOBRA begleitet wurde. Im Rahmen der Dorfmoderation wurden zahlreiche Themen aufgegriffen, diskutiert und mit Engagement weiterentwickelt. Viele der angestoßenen Ideen konnten in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt oder auf den Weg gebracht werden.

Wohnmobilplatz

Der im September 2023 eingeweihte Wohnmobilplatz beschäftigt die Gemeinde schon seit vielen Jahren. Unterschiedliche Vorstellungen und gesetzliche Vorgaben hatten die Umsetzung lange erschwert. Ab 2019 nahm das Projekt schließlich konkrete Formen an, und im Sommer 2022 trat der neue Bebauungsplan für das Gebiet „Unterried“ in Kraft. Auf den ersten Blick wirkt die Anlage wie ein schlichter Stellplatz im Grünen mit altem Baumbestand und einer zentralen Wiesenfläche. Doch im Untergrund steckt moderne Technik: Stromsäulen mit mehreren Steckdosen, eine Entsorgungssäule für Grauwasser, eine Rinne für die Tankentleerung mit Kontaktschleife sowie eine Frischwasserstation. Am Parkscheinautomat sind Tagestickets erhältlich. Damit ist Kirrweiler nun auch für die wachsende Zahl von Wohnmobilreisenden bestens gerüstet.



Freifunk

Freifunk wurde durch die AG Infrastruktur eingeführt, nachdem sich Jugendliche während der Dorfmoderation freies WLAN im Ort gewünscht hatten. Das System hilft, sogenannte „weiße Flecken“ mit schlechter Mobilfunkversorgung zu schließen. Viele miteinander vernetzte Freifunk-Router stellen ein flächendeckendes WLAN bereit. Bürgerinnen und Bürger teilen dabei unkompliziert einen Teil ihrer Bandbreite.

Eh-da-Flächenkonzept

Zur Förderung der Biodiversität wurde ein Konzept für die Nutzung sogenannter Eh-da-Flächen erarbeitet – also Flächen, die in der Agrarlandschaft oder im Siedlungsbereich zwar vorhanden sind, aber keiner landwirtschaftlichen Nutzung oder naturschutzfachlichen Pflege unterliegen. In Zusammenarbeit mit der Initiative Südpfalzbiotope wird an der ökologischen Vernetzung dieser Kleinlebensräume gearbeitet. RLP AgroScience stellte das Konzept im September 2021 vor: Über 30 Hektar Eh-da-Flächen konnten in Kirrweiler identifiziert werden. Erste Maßnahmen erfolgten am Kropsbach westlich der A65, wo eine Fläche ökologisch aufgewertet wurde.



Biotop Nickelsee

Der sogenannte „Nickelsee“, ein über Jahre mit Grabenwasser gefülltes Rückhaltebecken, musste auf behördliche Anordnung trockengelegt werden – sein Betrieb widersprach dem eigentlichen Zweck und führte zudem zu Problemen im östlichen Saulimmentgraben. Obwohl sich zahlreiche Vogelarten wie Zwergtaucher, Bläss- und Teichhühner sowie Amphibien dort angesiedelt hatten, musste das künstliche Gewässer aufgegeben werden. Gemeinsam mit der Aktion Südpfalz-Biotope entwickelte die Gemeinde jedoch eine Ersatzlösung: temporäre Laichtümpel. Nach nur drei Tagen Baggerarbeiten entstanden mehrere bis zu einem Meter eingetiefte Becken, die sich nun durch Niederschläge und Zufluss aus dem Gelände füllen. Die Praxis zeigt, dass dieses Konzept funktioniert: Die neuen, flach auslaufenden Uferzonen bieten ideale Bedingungen für Amphibien – und dürfen im Sommer wieder austrocknen, wie es natürliche Laichgewässer tun.



Nachbarschaftshilfe

Ein Herzensprojekt: „Jeder hilft jedem“ – unter diesem Motto bietet die Nachbarschaftshilfe Unterstützung in nahezu allen Lebensbereichen: Fahr- und Besuchsdienste, Babysitting, Hausaufgabenhilfe, kleine Hilfen im Haushalt und vieles mehr. Die Leistungen sind versichert und werden vergütet. Eine Mitgliedschaft kostet nur 1 € im Monat und verpflichtet zu nichts: Man kann Hilfe annehmen, Hilfe geben oder einfach nur unterstützendes passives Mitglied sein. Ein Anruf genügt, um aktiv zu werden.



Foodsharing Essbar

Als Umsetzung der Idee, einen Ort zum Austausch überschüssiger Lebensmittel zu schaffen, entstand im Juni 2019 gemeinsam mit dem Verein „Foodsharing“ der Fair-Teiler am Edelhofparkplatz – unterstützt von Ortsgemeinde und Bürgerstiftung. Zahlreiche Helferinnen und Helfer sorgten für Aufbau und laufende Versorgung. Während der pandemiebedingten Schließzeit entwickelte sich der Wunsch nach stärkerer Einbindung in die Dorfgemeinschaft. So wurde das Projekt in „Essbar Kirrweiler“ umbenannt und in den Verein „Kirrweiler Kann's e.V.“ integriert, wo bereits die Nachbarschaftshilfe angesiedelt war.





Nachhaltige Mobilität

Ein weiterer Schwerpunkt der Dorfmoderation war der Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote. Mit der Einführung von Mobility on Demand (MoD) wurde ein flexibles Rufsystem geschaffen, das Fahrgäste bedarfsorientiert von einem der zahlreichen „MoD-Stops“ abholt. Ohne feste Linien und mit kurzen Wartezeiten bietet das Ride-Pooling-System eine komfortable Alternative zum eigenen Auto.

2025 konnte das Angebot durch E-Carsharing ergänzt werden. Gemeinsam mit der deer GmbH steht den Bürgerinnen und Bürgern nun ein E-Fahrzeug zur Verfügung, das unkompliziert per App oder online gebucht werden kann. Fahrten können innerhalb des großen deer-Netzes flexibel begonnen und beendet werden. Damit wird Kirrweiler Teil einer wachsenden, postfossilen Mobilitätsbewegung, die Emissionen reduziert und gleichzeitig neue Freiheiten im Alltag schafft.



Freiflächen-Photovoltaik

Der Arbeitskreis Energie beschäftigte sich intensiv mit der Planung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage im „Oberen Ried“ östlich der A65 (ca. 5,4 Hektar). Die Gemeinde wollte damit einen Beitrag zu erneuerbaren Energien leisten; vorgesehen war auch die Beteiligung einer Bürgerenergiegenossenschaft.

2022 wurde eine erste Teilgenehmigung für den westlichen Teil erteilt, während der östliche Bereich zunächst abgelehnt wurde. 2023 zeichnete sich eine Lösung ab: Durch „Umbuchung“ der dort ausgewiesenen Ausgleichsflächen konnte das Projekt weiterverfolgt werden; ein Bebauungsplan wurde 2025 abgeschlossen. Derzeit ist die Wirtschaftlichkeit jedoch fraglich, da die Einspeisevergütungen stark gesunken sind und große Anlagen mit niedrigeren Betriebskosten die Marktpreise dominieren. Aus diesem Grund wird die weitere Projektentwicklung aktuell nicht weiterverfolgt.



Zukunftsdorf Kirrweiler

2020 beschlossen Ortsgemeinde und Bürgerstiftung, gemeinsam den Weg zum „Zukunftsdorf“ zu gehen. Begleitet von der Bürgerstiftung Pfalz und der Zukunftsdorf eG soll Kirrweiler nachhaltig und zukunftsfähig weiterentwickelt werden – für gute Lebensbedingungen auch in kommenden Generationen. Dazu werden insgesamt 10 Innovationsfelder bearbeitet, um unser Dorf auf die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels einzustellen. Erste Projekte waren der Zukunftsgarten und das Hühnermobil, ein mobiler Hühnerstall.

Zukunftsgarten

In Permakultur wird Gemüse für die Selbstversorgung, aber auch Lebensraum für Insekten und mehr Artenvielfalt geschaffen. Bäume dienen als Streuobstlieferanten und Lebensraum. Durch die Herstellung von Pflanzenkohle wird Humusaufbau gefördert. Der Garten ist eine kleine Oase und ein Lernort für regenerative Anbaumethoden.

Hühnermobil

Eine Hühnerschar wird mit viel Engagement von sieben Familien betreut.

1x Zukunft und zurück

2022 fand die Veranstaltung „1x Zukunft und zurück“ statt – eine interaktive Zeitreise, die verschiedene Aspekte einer nachhaltigen Zukunft beleuchtete: Ernährung, Mobilität, Gesundheit, neue Technologien und Formen des Zusammenlebens. Bei Spaziergängen entlang innovativer Projekte wurden Zukunftsperspektiven greifbar und erlebbar.

Neue Wohnformen

Aktuell wird in der „Hammermühle“ über neue Wohnformen in einem Mehrgenerationenwohnen nachgedacht und daran gearbeitet. Zusammen mit der Zukunftsdorf eG soll in den nächsten Jahren das bestehende Gelände der Hammermühle, die eine Betriebsverlagerung nach Neustadt vorbereitet, mit einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt umgestaltet und einer neuen Nutzung zugeführt werden.



Unsere Vereine

Bürgerstiftung Kirrweiler

Für unser Dorf und unsere Bürger.

Die Bürgerstiftung Kirrweiler fördert Kunst, Kultur, Denkmalpflege sowie soziale Projekte für Kinder, Jugendliche und Senioren. Sie unterstützt örtliche Vereine und stärkt so das gemeinschaftliche Leben im Dorf. Ein wesentliches Engagement war die maßgebliche Mitwirkung bei der Gründung der Herta-Kuhn-Stiftung und die Gewinnung des Mitinvestors GSW Speyer zur Realisierung der Herta-Kuhn-Höfe als Wohnpflegegemeinschaft für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zudem förderte die Bürgerstiftung zahlreiche weitere Vorhaben, darunter die Restaurierung der historischen Orgel in der Marienkapelle, die Einrichtung der Aussegnungshalle, das Skater-Hockey-Feld des SV Herta, den Pfarrgarten, die Grundschule und die Kita, die Katholische Bücherei, das Edelhoftheater, den Kunstpfad und den Biblischen Weinpfad, Defibrillatoren im VR-Bank-Vorraum und bei der Feuerwehr, Erwerb einer Wiese für Gartenfreunde und Hühnerzucht, Spende als Mitglied in der Zukunftsdorf e. G. Finanziert werden diese Projekte durch Zinserträge, den Stiftungswein und Aktivitäten beim Weihnachtsmarkt. Überparteilich und gemeinnützig arbeitet die Stiftung nachhaltig zum Wohle Kirrweilers.



Freiwillige Feuerwehr und Feuerwehrverein St. Florian Kirrweiler e.V.



Unsere Freizeit für eure Sicherheit. Seit 1877 steht die Freiwillige Feuerwehr Kirrweiler für Sicherheit, Gemeinschaft und Engagement. Unter der Leitung von Wehrführer Daniel Beck und seinen Stellvertretern Nikolas Serr und Thorsten Muffang sorgen derzeit 42 Aktive, darunter eine Frau, für den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Jugendfeuerwehr, deren Grundstein 1999 von Karlheinz Beck gelegt wurde und aktuell von Jannik Hohl und Moritz Schwaab geleitet wird, zählt 10 Jugendliche, darunter 3 Mädchen, die mit Begeisterung für das Ehrenamt üben. Der Feuerwehrverein St. Florian Kirrweiler e.V. mit dem Vorsitzenden Sven Eichhorn und seinem Stellvertreter Daniel Beck unterstützt die Wehr, pflegt die Kameradschaft und fördert das Miteinander. 2028 feiern wir 150 Jahre Feuerwehr Kirrweiler – unsere Freizeit für eure Sicherheit.



Kirrweiler zeichnet sich durch ein außergewöhnlich vielfältiges und lebendiges Vereinsleben aus. Zahlreiche Sport- und Fördervereine, Stiftungen sowie kirchliche Vereine und Gruppierungen engagieren sich überparteilich und gemeinnützig zum Wohle der Gemeinde und bereichern das Dorfleben mit kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Angeboten für alle Generationen.

Edelhoftheater e.V.

2001 gründete Ortsbürgermeister Wolfgang Roth zur 800-Jahr-Feier Kirrweilers das „Edelhoftheater“ im Heimat- und Kulturverein. Das erste Stück „Graf Rieslings Tod im Weinberg“ schrieb er selbst; Irmtraud Degenhardt und Steffi Semar führten anfangs Regie. 2004 übernahm Bodo Redner erstmals die Regie und prägt sie bis heute. Nach „August, August“ (2007) wurde Christian Matow Sprecher der Gruppe. Die Kulisse stand damals in einem echten Zirkuszelt, in dem parallel ein Kulturprogramm lief. Bis 2018 spielte das Ensemble überwiegend im Dorfgemeinschaftshaus „Edelhof“. Seit 2009 gibt es ein Kinder- und Jugendensemble. Ab 2019 präsentiert das Edelhoftheater ausschließlich eigene Stücke unter freiem Himmel; den Auftakt bildete der „Freischütz“ im Pfarrgarten. Seit 25 Jahren bereichert das ehrenamtliche Ensemble die Kulturszene der Südpfalz. 2021 gründete es einen eigenen Verein. Das Stück 2026 entsteht erneut im Autorenteam und lässt die Geschichte des Edelhoftheaters Revue passieren. Zudem beteiligt sich die Gruppe mit einer jährlichen Vernissage am Kirrweiler Weinzeht.



Freundes- und Förderverein der Grundschule Kirrweiler

Der Freundes- und Förderverein der Grundschule Kirrweiler setzt sich mit großem Engagement für Schulgemeinschaft und die Unterstützung der Schüler/-innen ein. Als kleiner Einblick in unsere Arbeit wäre das Spielefest im Sommer sowie die Gestaltung der Einschulungsfeier nach den Ferien, die wir tatkräftig begleiten und verschönern. Ebenso richten wir zur Fasnachtszeit ein buntes Fasnachtsbuffet für die Kinder aus und besorgen in der Adventszeit Adventskränze für alle Klassen. Auch die beliebten Nikolause für die Kinder werden durch den Förderverein ermöglicht. Darüber hinaus unterstützen wir Projekte wie Mathe im Advent oder organisieren einen Selbstbehauptungskurs für die 4. Klassen. Wenn es uns möglich ist, übernehmen wir außerdem einen Teil der Buskosten für die Abschlussfahrten der 3. und 4. Klassen. Diese vielfältigen Aktivitäten bereichern das Schulleben und schenken den Kindern wertvolle Erfahrungen. Daher ist es uns ein großes Anliegen, weiterhin auf die Unterstützung des Fördervereins aufmerksam zu machen – denn jede Form der Mithilfe kommt unmittelbar unserer Schulgemeinschaft und damit unseren Kindern zugute.



Förderverein KLiK

Der Förderverein „Kirchliches Leben in Kirrweiler“ fördert alle Aktivitäten, die das kirchliche Leben in Kirrweiler bereichern. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir uns für den Erhalt unserer Kirche, Kapellen oder anderer pastoraler Gebäude einsetzen. Vor allem aber ist es uns wichtig, nicht nur in Steine, Türen oder Orgelpfeifen zu investieren, sondern ganz besonders auch „lebendige Steine“ zu unterstützen. Lebendige Steine sind für uns Kinder, Jugendliche, Menschen und Gruppierungen, die gemeinsam im Glauben unterwegs sind. Deshalb sind wir aktiv bei verschiedenen Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde; beispielsweise übernehmen wir die Bewirtung des „Advent im Pfarrhof“ oder nach der Fronleichnamsprozession. Auch laden wir regelmäßig zum Pfarrcafé ins Pfarrheim ein.



Förderverein Spielplatz Kirrweiler e.V.

Der Förderverein Spielplatz Kirrweiler e.V. wurde 2009 von engagierten Eltern gegründet – aus dem Wunsch heraus, für Kinder und Familien einen naturnahen, sicheren und lebendigen Ort zum Spielen und Begegnen zu schaffen. Seitdem ist viel passiert: In zahlreichen Arbeitseinsätzen wurden z.B. ein Baumstamm-Mikado, Wasserläufe, ein Baumhaus, eine Seilrutsche und ein Karussell aufgebaut. Auch der Bouleplatz im Spielplatzgelände stärkt das generationenübergreifende Miteinander. Bei der naturnahen Gestaltung achten wir darauf, dass Spielräume entstehen, die Kreativität, Bewegung und sinnliches Erleben fördern. Gemeinsam mit der Gemeinde pflegen wir das Gelände, gestalten weiter und laden zu Spielplatzfesten ein. Damit das so bleibt, freuen wir uns über neue Mitglieder und helfende Hände, die mit Herz und Tatkraft mitwirken möchten. Jede Unterstützung zählt – für einen Spielplatz, der mehr ist als nur ein Platz: ein Stück Lebensqualität. Weitere Informationen: www.spielplatz-kirrweiler.de.



Heimat- und Kulturverein Kirrweiler e.V.

Der Heimat- und Kulturverein Kirrweiler e. V. ist seit mehr als 30 Jahren ein prägender Bestandteil des kulturellen Lebens in der Gemeinde. Gegründet 1995 zur Vorbereitung der 800-Jahr-Feier, entwickelte sich der Verein rasch zu einer festen Größe in der Heimat- und Kulturarbeit. Gemeinschaftsfördernde Feste wie das Johannisfeuer am 24. Juni oder das beliebte Storchfest, bei dem seit 2016 die Jungstörche beringt werden, bringen Generationen zusammen. Einen besonderen Schwerpunkt legt der Verein auf die Erforschung der Orts- und Kulturgeschichte sowie die Stärkung des Heimatbewusstseins durch Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen und Führungen. Mit Projekten und Workshops nach dem Motto „Altes Handwerk neu entdeckt“ wird die Pflege von Tradition und Kultur im Verein praktisch gelebt. Darüber hinaus engagiert sich der Verein mit zahlreichen sichtbaren Beiträgen im Dorf wie etwa dem Rebenschneiden und dem jährlichen Sternehängen zur Weihnachtszeit. Neue Wege beschreitet der Verein durch digitale Projekte, etwa die virtuelle Rekonstruktion des ehemaligen Wasserschlosses. So verbindet der HuK Kirrweiler Tradition und Moderne auf lebendige Weise.



Herta-Kuhn-Stiftung

HS HERTA-KUHN-STIFTUNG

Die Herta-Kuhn-Stiftung setzt sich dafür ein, dass ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger auch im Alter in Kirrweiler in ihrer vertrauten Umgebung leben können – ganz im Sinne ihrer Stifterin Herta Kuhn.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, erwarb Herta Kuhn mehrere leerstehende Anwesen im Ortskern und legte damit den Grundstein für ein Wohn- und Betreuungsprojekt für Seniorinnen und Senioren: die Wohnpflege-Gemeinschaft Kirrweiler in den Herta-Kuhn-Höfen.

Ein wichtiger Aspekt dieses Projekts ist die Belebung des Ortskerns. Rund um die Herta-Kuhn-Höfe entstand ein sozialer Mittelpunkt, der Menschen aller Generationen zusammenführt. Die Stiftung erwarb außerdem die ehemaligen Räume der Sparkasse und eröffnete dort im Mai 2024 das Quartiers- und Begegnungsbüro der Herta-Kuhn-Stiftung – eine zentrale Anlaufstelle mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Wohnpflege-Gemeinschaft.

Darüber hinaus wurde neben dem Dorfgemeinschaftshaus ein barrierefreier Zugang zum Pfarrgarten geschaffen, um diese großzügige Gartenanlage mit den Herta-Kuhn-Höfen zu verbinden. So entstand eine attraktive Grün- und Erholungsfläche für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Leider konnte Herta Kuhn, geb. Oberhofer, die Umsetzung ihrer Vision nicht mehr miterleben. Sie verstarb im Jahr 2018.

Neben der Seniorenarbeit umfasst der Stiftungszweck auch die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, die Pflege des heimatischen Kulturerbes sowie die Unterstützung nachhaltiger Projekte in Kirrweiler.

Kirrweilerer Kammerkonzerte e.V.



Kirrweilerer Kammerkonzerte e.V.

Der Verein Kirrweilerer Kammerkonzerte e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der barocken Marienkapelle am Friedhof in Kirrweiler Konzerte mit klassischer Musik zu veranstalten. In jedem Jahr finden in den Sommermonaten vier Konzerte statt. Gegründet wurde der Verein im Jahre 2006. In den 20 Jahren seines Bestehens haben mittlerweile knapp 80 Konzerte das stets zahlreiche Publikum erfreut. Der Weinausschank in der Konzertpause rundet das sommerliche Konzerterlebnis ab. Während der Corona-Pandemie konnte der Konzertbetrieb durch Verlegung in die Pfarrkirche weitestgehend aufrecht erhalten werden. Seit 2010 liegt der Vereinsvorsitz und die künstlerische Leitung in den Händen von Norbert Gamm. Weitere Vorstandsmitglieder sind Karin Wiedenhofer und Petra Anslinger. Weitere Infos unter: www.kammerkonzerte-ev.de

Katholischer Kirchenchor Kirrweiler

Der Kath. Kirchenchor wurde 1877 gegründet, hervorgegangen aus einer Männerschola, die bis dorthin die Gottesdienste musikalisch umrahmt hat. Passive und aktive Mitglieder sind auch heute noch Garant für eine lebendige Chorgemeinschaft der Kath. Pfarrgemeinde Kirrweiler. Aktuell singen 22 Frauen und Männer unter der Leitung von Maria Lisiecki im Kirchenchor. In jüngster Zeit haben Gertrud Hagenbucher, Manfred Loew und – aktuell Wolfgang Kruppenbacher – die Geschicke des Kirchenchors als Vorsitzende geleitet.

Der Chor ist stets bemüht die Gottesdienste während des Kirchenjahres, vor allem aber die Hochfeste durch mehrstimmigen Gesang mitzugestalten und musikalisch zu verschönern. Gleichzeitig leistet der Kirchenchor durch die Organisation vieler Konzerte mit professionellen Ensembles und anerkannten Solisten einen unschätzbaren Dienst – auch in kultureller Hinsicht – für die Ortsgemeinde Kirrweiler. Außerdem wirken die Sängerinnen und Sänger immer wieder bei Dekanats- und Diözesanmusiktagen mit. Das Repertoire umfasst sowohl alte als auch moderne kirchliche und weltliche Chorliteratur, die bei verschiedenen Anlässen zur Aufführung kommen.

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, kurz kfd, ist auch aktiv in Kirrweiler vertreten. Die Kfd in Deutschland ist ein katholischer Frauenverband und einer der größten Frauenverbände Deutschlands.

Die kfd setzt sich „für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein“. Nach ihrer Satzung versteht sie sich als eine Gemeinschaft von Frauen, die sich helfen und ermutigen, „in der Nachfolge Jesu Christi“ zu leben, am Leben der Kirche teilzunehmen und in der Gesellschaft in christlicher Verantwortung mitzuwirken. Die kfd-Pfarrgemeinschaften sind Begegnungsstätte für ihre Mitglieder und bieten kulturelle und soziale Dienste. Auch haben sie in vielen Kirchengemeinden Bedeutung für das Gemeindeleben. *(Quelle Wikipedia)*

Wir in Kirrweiler sind eine Gemeinschaft junger und älterer Frauen mit verschiedenen Angeboten rund ums Jahr. Gemeinsam Gottesdienst und Feste feiern, sich treffen, zusammen essen, auf Entdeckungstouren gehen und das generationenübergreifend. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die Gutes schafft, indem wir z.B. beim Pfarrkaffee oder unserem Weinfest unsere Erlöse durch Kuchenverkauf an gemeinnützige Institutionen, Vereine oder ähnliches spenden. Alle sind dazu eingeladen. Nicht nur Frauen. Besonders stolz sind wir auf unsere junge kfd, die die Gemeinschaft jung hält. Aktiv – nicht nur im Glauben – ist unsere Devise, darauf können wir hoffentlich noch lange bauen. 2019 feierten wir unser 50-Jähriges Jubiläum, viele Traditionen, die die Frauen von der Gründung ins Leben gerufen haben, konnten bis heute weitergeführt werden, manches hat sich aber auch verändert und das ist gut so, nur so kann Neues beginnen. Schauen sie doch bei dem nächsten Angebot bei uns vorbei.



Katholische Kirchengemeinde „Kreuzerhöhung Kirrweiler“

Die katholische Kirchengemeinde „Kreuzerhöhung Kirrweiler“ zählt 980 Mitglieder und wird von kreativen jungen Familien bereichert. Seit 2015 gehört sie zur großen Kirchengemeinde „Maria Mutter der Kirche“ mit Sitz in Maikammer. Diese umfasst fünf Kirchenstiftungen und fünf Ortsgemeinden, darunter auch Kirrweiler. Die Gottesdienste werden von den Pfarrern Nirmaier, Macziol und Dr. Babelotzky mit Unterstützung von Messdienern, der Organistin Maria Lisiecki und weiteren Helfern gestaltet. Gemeindereferent Clemens Kiefer unterstützt die Pfarrer bei ihren Aufgaben. Ein Höhepunkt war die Renovierung der Pfarrkirche Ende der 1990er Jahre. Zu den Gremien zählen der Gemeindevorstand, der Pfarreirat und der Verwaltungsrat. Kirchliche Aktivitäten umfassen u.a. Sonntagssessen „Keine(r) is(s)t allein“, Krabbelgruppen, die Sternsingeraktion, Seniorenbetreuung, und temporäre Konzerte. Der Verein „KLK“ fördert das kirchliche Leben und organisiert unter anderem Feste und Adventsstunden, deren Erlös gemeinnützigen Zwecken zugutekommt.

Landjugend Kirrweiler

Seit 1971 prägt die Landjugend das Dorfleben in Kirrweiler. Wir zählen rund 170 Mitglieder, davon etwa 80 aktive aus drei Generationen. Im letzten Jahr konnten wir viele junge, engagierte Mitglieder gewinnen.

Unsere legendäre Ackerparty lockt jährlich hunderte Gäste an. Beim Weinzeht sind wir seit letztem Jahr in der Kulturscheune vertreten. Wir organisieren die Krönung der Weinhoheit, die seit der letzten Krönung für alle Bürgerinnen und Bürger offen zugänglich ist. Mit Stolz pflegen wir den ältesten Weinberg Kirrweilers. Beim Zwische-De-Johre-Feschd bringen wir Jung und Alt zusammen, und beim Winzerfestumzug wurden wir in den letzten Jahren mehrfach ausgezeichnet. Auch unsere Tannenbaumsammelaktion, LJ-Ski-Fun-Tour, der Ausflug zum Cannstatter Frühlingsfest und internen Partys auf dem Acker sorgen für viel Spaß.

Seit 2024 sind Luis Hoffmann und Bastian Schwaab die 1. Vorsitzenden und Max Zöller der 2. Vorsitzende.



Pfälzer Schorlecrew e.V.

Wo Gemeinschaft prickelt wie die Schorle. Was mit ein paar Freunden und der Liebe zur Pfalz begann, ist heute ein echtes Lebensgefühl. Die Pfälzer Schorlecrew e.V. steht für Freundschaft, Engagement und pfälzische Geselligkeit.



Besonders stolz ist der Verein auf seine eigene Location beim Weinfest, die jedes Jahr zum Treffpunkt für Jung und Alt wird. Hier verbinden sich Heimatgefühl, Musik, gute Laune und Schorle zu unvergesslichen Momenten.

Über das ganze Jahr organisiert die Schorlecrew verschiedene Feste und Veranstaltungen – mit Herzblut, Kreativität und Pfälzer Lebensfreude. Doch damit nicht genug: Der Verein unterstützt auch andere Vereine und Organisationen, sei es mit helfenden Händen oder Spenden. Ob beim Aufbau, hinter der Theke oder mittendrin – bei der Schorlecrew zählt das Miteinander. Hier wird gefeiert, angepackt, gelacht und gemeinsam etwas bewegt. Pfälzer Schorlecrew e.V. – weil das Leben gemeinsam einfach besser schmeckt!

SV Herta 1920 e.V. Kirrweiler (1920–2025)

Am 21. November 1920 gründeten 22 junge Männer im Gasthaus „Zum Schwanen“ den SV Herta Kirrweiler. Erster Vorsitzender war Georg Wenzel, Vereinsfarben Blau-Weiß. 1921 folgte die Platzeinweihung „Im Woog“. Nach der Auflösung 1936 durch die NSDAP entstand 1946 der ASV Kirrweiler, aus dem 1957 wieder der SV Herta hervorging. Unter Bruno Walter (ab 1963) begann eine Blütezeit mit Aufstieg 1968, Clubheimbau 1970 und Hartplatzeinweihung 1975 durch Sepp Herberger. Die 1980er brachten Meisterschaften und den Kreispokalsieg 1985. 1994 wurde das Clubheim saniert, 2003 der neue Rasenplatz eingeweiht. 2010 gründete der Verein eine Jugendspielgemeinschaft mit dem TSV Venningen, 2013 folgte die AH-Spielgemeinschaft. 2018 kam mit den Kirrweiler Knights, dem Skaterhockey-Team des Vereins, eine neue, moderne Sparte hinzu. Heute steht der SV Herta 1920 e.V. Kirrweiler für über 100 Jahre Sport, Gemeinschaft und Leidenschaft.



Turnverein 1896 e.V. Kirrweiler

Der Turnverein 1896 e.V. Kirrweiler blickt auf eine über 125-jährige Geschichte zurück. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich ein moderner Breitensportverein, der heute fest im gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde verankert ist.



Der Verein zählt rund 1000 Mitglieder und bietet ein vielseitiges Sportangebot für Jung und Alt. Von Kinder- und Jugendturnen über Fitness- und Gymnastikgruppen, Badminton, Tischtennis, Handball bis hin zu Volleyball – bei uns steht der Spaß an der Bewegung ebenso im Mittelpunkt wie das gemeinsame Erleben von Sport und Gemeinschaft. Ein besonderes Anliegen ist uns die Jugendarbeit. Schon die Kleinsten finden bei uns Freude an Bewegung.

Unsere vereinseigene Sporthalle und das Vereinsgelände an der Reblandhalle sind seit vielen Jahren Treffpunkt für Training, Wettkampf und geselliges Miteinander.

Weinbauverein Kirrweiler

Der Weinbauverein Kirrweiler wurde gegründet, um den Zusammenhalt der Winzer in der Ortsgemeinde zu stärken. Die Mitglieder setzen sich aus fast allen Haupterwerbswinzern im Ort zusammen. Zudem gehört der Verein dem Deutschen Weinbauverband (DWV) e.V. sowie dem Weinbauverband Pfalz an, deren Geschäftsstellen den Weinbauverein Kirrweiler auf Bundes- bzw. Landesebene vertreten. Ein Vertreter von Kirrweiler ist zudem ein gewähltes Mitglied im Hauptausschuss. Zu den Hauptaufgaben des Vereins zählen die Mitgestaltung der Weinbaupolitik, die finanzielle Unterstützung der Landjugend bei der Krönung der Kirrweiler Weinprinzessin, den Trauben- und Weinwanderweg am 3. Oktober zu veranstalten, den Feldrundgang beim Weinfest zu planen sowie eine jährliche Jungweinprobe zu organisieren. Zudem unterstützt der Weinbauverein die Teilnehmer- und Aufbaugemeinschaft bei der Durchführung der Flurbereinigungsverfahren. Außerdem war er federführend bei der Einführung der biologisch-, technischen Pflanzenschutzmaßnahmen, die zu einer deutlichen Reduktion der Pflanzenschutzmittel führt.



Quo vadis Kirrweiler?

Für eine gute Zukunft unseres Dorfes, seiner Bewohnerinnen und Bewohner

„Nur wer mitgestaltet, gestaltet die Zukunft.“ Die beachtliche Entwicklung unseres Dorfes in den vergangenen Jahren – mit vielfältigen Projekten in der Ortskernsanierung, intensiver Bürgerbeteiligung und dem Ausbau der Infrastruktur – zeigt: Kirrweiler ist auf einem sehr guten Weg. Wenn wir von einem „Zukunftsdorf“ sprechen, meinen wir vor allem die Stärkung unseres Gemeinwesens mit Blick auf die Herausforderungen der kommenden Jahre:

- Wie bleiben unsere Dörfer lebens- und liebenswert und für kommende Generationen attraktiv?
- Wie ermöglichen wir älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, so lange wie möglich im Ort zu bleiben?
- Wie können wir junge und gut ausgebildete Menschen im Dorf halten?
- Wie begegnen wir dem demografischen Wandel und ziehen wieder mehr Menschen aufs Land?
- Welchen Beitrag leisten wir zum Klimaschutz – und wie bereiten wir uns auf die Folgen des Klimawandels vor?
- Welche Veränderungen sind wir bereit, in unserer eigenen Lebensführung vorzunehmen?
- Und welche neuen Formen des Zusammenlebens möchten wir fördern?

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich Kirrweiler zu einer attraktiven und lebenswerten Gemeinde weiterentwickelt. Das zeigt sich an der hohen Nachfrage nach Wohnraum – trotz neuer Wohnungen im Ortskern weiterhin knapp –, an den positiven Presseberichten und nicht zuletzt an unseren Erfolgen im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Für die kommenden Jahre ist es entscheidend, diese Dynamik zu bewahren und weiterzuführen. Dafür sind wir alle gefragt: die Bürgerinnen und Bürger ebenso wie Verantwortliche in Politik, Kirche, Vereinen und Initiativen.

Stabile und solide Finanzen

„Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts“ – dieser Grundsatz gilt auch für die kommunalen Haushalte. Kirrweiler wirtschaftet seit vielen Jahren verlässlich und solide: Die Haushalte sind ausgeglichen, es werden keine Kredite aufgenommen, und zugleich wird kontinuierlich in eine moderne und funktionierende Infrastruktur investiert. Durch eine vorausschauende Entwicklung der Gewerbegebiete verfügt die Gemeinde über überdurchschnittlich starke Gewerbesteuererinnahmen. Gleichzeitig ist die finanzielle Belastung hoch: Rund 85 Prozent der Steuereinnahmen fließen über Umlagen an Verbandsgemeinde und Kreis ab – Tendenz steigend, insbesondere aufgrund wachsender Sozialausgaben. Trotz dieser Entwicklung hält der Gemeinderat die Hebesätze seit Jahren stabil. Das ist ein deutliches Zeichen verantwortungsbewusster Haushaltsführung und zeigt, dass mit den vorhandenen Mitteln sorgfältig und zielgerichtet umgegangen wird. Wie sich die Lage künftig entwickeln wird, hängt entscheidend davon ab, ob Bund und Länder die Kommunen stärker finanziell entlasten. Im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden ist Kirrweiler jedoch gut aufgestellt und profitiert von seiner langfristigen und umsichtigen Finanzplanung.

Nachhaltige Mobilität

Mobilität und Erreichbarkeit sind grundlegende Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe, wirtschaftlichen Austausch, Beschäftigung und Wohlstand. Gleichzeitig ist unser heutiges Verkehrssystem mit erheblichen Umweltbelastungen verbunden. Die zentrale Frage lautet daher: Wie können wir Mobilität langfristig sichern, ohne Mensch und Umwelt übermäßig zu belasten? (Quelle: Umweltbundesamt) Nachhaltige Mobilität erfordert einen Mix aus unterschiedlichen Maßnahmen. Kirrweiler verfügt bereits über einen direkten Anschluss an das Eisenbahnnetz – ein wesentlicher Vorteil. Damit die Verkehrswende jedoch auch im ländlichen Raum gelingt, braucht es weitere Schritte. Ein wichtiger Baustein ist das Angebot von Mobility on Demand (MoD), das sehr gut angenommen wird, aufgrund fehlender Zuschüsse jedoch wirtschaftlich noch nicht tragfähig ist. Ergänzend stehen zwei E-Ladestationen zur Verfügung, und das Carsharing-Angebot der Firma „Deer“ erweitert seit einigen Monaten die Mobilitätsmöglichkeiten im Ort. In Zukunft werden autonome Fahrsysteme – insbesondere für die jüngere Generation – voraussichtlich eine bedeutende Rolle spielen und den klassischen Individualverkehr weiter reduzieren. Entscheidend ist aber auch unser eigenes Verhalten: Ein bewusster Umgang mit dem Privat-PKW und die Nutzung alternativer Angebote bieten die Chance, unsere Umwelt für kommende Generationen zu bewahren.



Erdgeschoss



Obergeschoss

Rathaus mit Tourismus- und Gemeindebüro

1990 wurde das Rathaus sorgfältig restauriert und stilgerecht renoviert, wobei die historische Bausubstanz weitgehend bewahrt blieb. Aufgrund von Bauschäden und veränderten Anforderungen beschloss die Gemeinde im Jahr 2020, das Gebäude grundlegend zu sanieren und an moderne Bedürfnisse anzupassen. Der Ratssaal im Obergeschoss bleibt dabei als multifunktionaler Raum erhalten. Im Erdgeschoss werden künftig das Gemeinde- und Tourismusbüro „i-Punkt“ sowie die dazugehörigen Nebenräume untergebracht. Eine Teilvermietung im Obergeschoss trägt – wie bisher – zur Deckung der laufenden Kosten bei. Die Sanierungsarbeiten sollen Ende 2026 abgeschlossen sein.



Durch die grundlegende Sanierung und der neuen Raumaufteilung wird das Rathaus stärker für Gäste sowie für Bürgerinnen und Bürger geöffnet und der Ortsmittelpunkt deutlich aufgewertet. Auch eine neugestaltete digitale touristische Informationstafel trägt zu einer höheren Attraktivität dieses Bereichs bei. Es entsteht ein zeitgemäßes, multifunktionales Gebäude, das unseren Ortskern langfristig stärkt und seine Bedeutung als Mittelpunkt des Dorfs weiter ausbaut.

Ausbau der Schlossstraße und weiterer Straßen

Eine solide Infrastruktur ist für jede Gemeinde von zentraler Bedeutung. Dazu gehört besonders der Ausbau und die Pflege der Straßen, die häufig als „Gesicht einer Gemeinde“ bezeichnet werden. Ihr Zustand ist nicht nur für das Ortsbild wichtig, sondern auch für die Verkehrssicherheit. Der letzte größere Straßenausbau in Kirrweiler fand 2011/2012 in der Straße „Am Schlossgarten“ statt, wo die über 50 Jahre alte Fahrbahn und die Versorgungsleitungen erneuert wurden. In den vergangenen Jahren prägte vor allem die Diskussion um die Straßenausbaubeiträge die kommunale Planung. Während früher sogenannte einmalige Beiträge erhoben wurden – bei denen ausschließlich die Anwohner eines Straßenabschnitts die Kosten tragen –, gelten seit 2023 die wiederkehrenden Beiträge. Dadurch beteiligen sich nun alle Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer der Gemeinde anteilig, wodurch hohe Einzelbelastungen vermieden werden.



Um Rechtssicherheit zu gewährleisten, wurden geplante Straßenerneuerungen zunächst zurückgestellt. Nun startet die erste große Maßnahme unter dem neuen Beitragssystem: der Ausbau der Schlossstraße, der bis Sommer/Herbst 2026 abgeschlossen sein soll. Weitere Straßen stehen bereits auf der Prioritätenliste für die kommenden Jahre: Unterried, Maigasse und Jahnstraße. Im Zuge der Ausbaumaßnahmen werden in der Regel auch die Wasser- und Abwasserleitungen erneuert. Zudem werden Strom- und Kommunikationsleitungen modernisiert und erweitert. Damit wird das Straßennetz in Kirrweiler für die kommenden Jahrzehnte leistungsfähig und zukunftssicher aufgestellt.

Hammermühle Bischofsmühle

„Wohnen muss neu gedacht werden – wohnen zwischen Individualität und Gemeinschaft“: Unter dieser Überschrift berichtete die RHEINPFALZ über das gemeinschaftliche Wohnprojekt der Eigentümerin der Hammermühle, Sibylle von Schaabner. Die Hammermühle wird spätestens im Jahr 2027 Kirrweiler verlassen und sich auf einer Gewerbefläche in Neustadt neu aufstellen. Auf dem bisherigen Gelände soll in den kommenden Jahren ein innovatives Wohnprojekt entstehen, das neue Formen des Zusammenlebens erprobt.

Da der Name „Hammermühle“ geschützt ist, trägt das Projekt künftig den Namen Bischofsmühle – eine Erinnerung daran, dass die Mühle einst dem Bischof von Speyer gehörte. Das Grundstück wird von Sibylle von Schaabner in eine Stiftung eingebracht und anschließend als Erbpachtfläche der neu zu gründenden Wohnungsgenossenschaft Bischofsmühle eG zur Verfügung gestellt. Vorgesehen sind zwei Neubauten: einer für Seniorenwohnungen und einer für Generationenwohnen. Darüber hinaus soll die ehemalige Mühle zu Wohnzwecken umgenutzt werden. Insgesamt entstehen rund 30 Wohnungen, ergänzt durch Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss der alten Mühle und im bestehenden Verwaltungsgebäude sowie entsprechende Stellplätze.

Die Finanzierung erfolgt über die Genossenschaft. Wer Teil des Projekts wird und dort wohnen möchte, erwirbt kein individuelles Wohnungseigentum. Stattdessen zahlt man eine Einlage für das lebenslange Nutzungsrecht an einer bestimmten Wohnung. Bei Auszug oder im Todesfall wird dieses Nutzungsrecht an die Genossenschaft zurückgegeben; die Einlage wird erstattet.



Immer mehr Menschen in der Pfalz suchen nach Wohnformen, die Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung und gleichzeitig individuelle Freiheit ermöglichen. Das Konzept der Bischofsmühle vereint diese Bedürfnisse mit einem nachhaltigen, modernen Wohnansatz. Es hat das Potenzial, für Kirrweiler – und weit darüber hinaus – ein zukunftsweisendes Modellprojekt zu werden.

Kita-Erweiterung

Ein verlässliches Betreuungsangebot ist eine zentrale Voraussetzung für eine familienfreundliche Gemeinde. Kirrweiler verfügt über ausreichend Kita-Plätze und großzügige Öffnungszeiten, die den Bedarf derzeit vollständig abdecken.



Ansicht Norden



Ansicht Norden

Nun steht eine wichtige bauliche Erweiterung an: Ein neuer Speiseraum mit Nebenräumen wird geschaffen, damit die Kinder ihre Mahlzeiten nicht länger in den Gruppenräumen einnehmen müssen. Aufgrund der längeren Betreuungszeiten steigt die Zahl der Kinder, die ein warmes Mittagessen erhalten – die Erweiterung ist daher zwingend erforderlich und wird durch hohe Zuschüsse unterstützt.

Die Fertigstellung ist bis Ende 2026 geplant. Mit dieser Investition stärkt die Ortsgemeinde ihre Attraktivität für junge Familien und schafft langfristig verlässliche Rahmenbedingungen für eine hochwertige Betreuung.

Umgestaltung des Riedgrabens im Bereich des Oberrieds in Kirrweiler



Gewässerbereich des Riedgrabens zwischen den roten Pfeilen, der naturnah umgestaltet wird; schwarzer Pfeil: planungsrelevante Höhenlinie

Ziel der Maßnahme ist es, den Riedgraben im Bereich der Gemarkung „Im oberen Ried“ der Gemeinde Kirrweiler naturnah auszubauen, um die Strukturgüte des Gewässers zu verbessern sowie zusätzlichen Retentionsraum in Form von gewässernahen Versickerungsmulden und Seitenarmen zu schaffen. Darüber hinaus wird der bachbegleitende Baum-Gehölzbestand im Planungsbereich überarbeitet mit dem Ziel, einen naturnahen Erlen-Eschen-Galeriewald zu entwickeln. Neben Eschen und Erlen werden auch Stieleiche und diverse standortgerechte Sträucher ergänzend gepflanzt werden.

Der Gewässerlauf des Riedgrabens wurde in der Vergangenheit begradigt und ist weitgehend mit Binsen und Seggen zugewachsen ist, so dass der Graben nur temporär Wasser führt. Im Rahmen der Begradigung wurden die Ufer mit naturfernen Hybridpappelreihenpflanzungen ergänzt.

Es wird zunächst ein naturnaher Gewässerverlauf hergestellt. Dieser soll jahreszeitlich wechselnde Hochwasser regulieren, um das Entstehen einer moorigartigen Schwammlandschaft zu fördern. Die überflüssigen Pappeln sollen weitgehend entfernt werden, wobei aus Artenschutzgründen 10-15% der Erdstammstücke als Hochstubben belassen werden. Markante standortgerechte Gehölzstrukturen werden erhalten und ggf. als Kopfweiden und Gehölzinseln entwickelt. Ergänzend dazu erfolgen Neupflanzungen von standortgerechten Bäumen und Sträuchern mit dem Ziel, einen naturnahen Erlen-Eschen-Wald zu entwickeln.



Herausgeber

Ortsgemeinde Kirrweiler
67489 Kirrweiler/Pfalz
Tel.: 06321 5079
Fax: 06321 1850090
Mail: i-punkt@kirrweiler.de
Web: www.kirrweiler.de

Redaktion

Christine Dawson-Erasmy
Rolf Metzger

Bildnachweise

S. 13, S. 14 (oben): Rüdiger Sehr
S. 15 (Mitte): Eva Muffang
S. 19 (oben): Quelle Google Earth
S. 22/23 (oben): Reinhold Stadler
S. 24: Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka
S. 25 (oben): Reinhold Stadler, (unten): Ortsgemeinde Kirrweiler / Reinhold Stadler
S. 26 (rechts oben und unten): Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka
S. 27: (rechts oben und unten): Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka
S. 31 (links zweites Bild von oben, links unten und ganz rechts): GDKE, Lucy Liebe
S. 33 (oben, unten zweites Bild von links und unten rechts): Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka; (Mitte): Sabine Enderle
S. 37: (unten rechts): Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka
S. 38: Bilder Eva Muffang
S. 39 (Bilder links): Marianne Stein; (Bilder rechts): Eva Muffang
S. 46 (unten rechts): von mrgaso über pixabay
S. 58: Ortsgemeinde Kirrweiler / René Hawelka

Historische Bilder: Archiv Heimat- und Kulturverein Kirrweiler
Alle weiteren Bilder: Ortsgemeinde Kirrweiler

Ortsgemeinde Kirrweiler
67489 Kirrweiler/Pfalz
Tel.: 06321 5079
Fax: 06321 1850090
Mail: i-punkt@kirrweiler.de
Web: www.kirrweiler.de

1201-2026
825
Kirrweiler

Kirrweiler.
Kann's.

